

Prüfungsspiele unserer Nationalelf für Bukarest



Nr. 28

5. Jahrg.

Dienstag, 14. Juli 1953

Ansetzungen für erste Serie

Ein Verteidiger
bester deutscher Klasse

Dynamo 1:2-Verlierer

Ungarn-Zauber erst
in zweiter Halbzeit

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



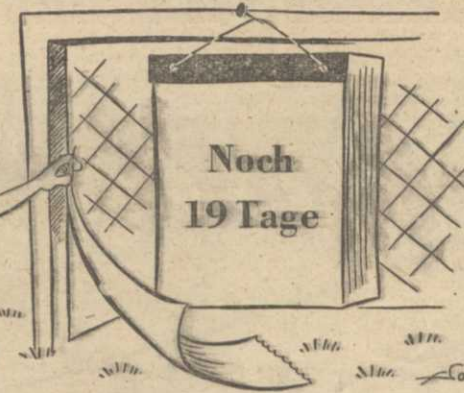
Technisch ausgewogene Elf

Nebenstehendes Bild zeigt die tschechoslowakische Junioren-Auswahlmannschaft, die in Karl-Marx-Stadt gegen eine gleiche Elf der DDR (unteres Bild) 0:1 unterlag. Die jungen Gäste zeigten ein technisch sehr ausgewogenes Spiel und kamen in der zweiten Halbzeit, namentlich in der letzten Viertelstunde, stark auf. Das ist insofern verständlich, als in der CSR die Saison jetzt in vollem Gange und die körperliche Verfassung der Spieler dementsprechend gut ist. Es mangelte den jungen Freunden aus der benachbarten Volksrepublik aber an der mannschaftlichen Geschlossenheit, so daß der Sieg der deutschen Mannschaft vollauf berechtigt ist. Von links nach rechts: Kanassy, Pinter, Uyvary, Telzeghy, Belak, Tichy, Andreykovic, Kadraba, Bubernik, Hasson, Cimra Foto: Rohrlapper

Stolzen Erfolg errungen

Einen stolzen Erfolg erzielte diese Nachwuchself unserer Republik gegen die oben bereits vorgestellte CSR-Auswahl. Unserem Trainerrat wurden für die künftige Arbeit an der Nationalmannschaft mit dieser Begegnung in Karl-Marx-Stadt wertvolle Hinweise gegeben. Einige Kräfte empfahlen sich nachdrücklich für eine besonders aufmerksame Beobachtung. Der kleine Berliner Wirth wurde auf seine ausgezeichnete Leistung hin bereits nachträglich für den Vorbereitungslehrgang unserer A-Mannschaft für die IV. Weltfestspiele in Bukarest nach Leipzig eingeladen. Der ungarische Trainer Gyarmaty war von der Leistung unserer jungen Auswahl sehr zufriedengestellt. Von links nach rechts: Helm, Jaschke, Bringfried Müller, Breitenberger, Witzger, Imhoff, Schlosser, Vetterke, Franke, Haase und Wirth. Foto: Rohrlapper





Friedensstafetten an der Freundschaftsgrenze

Gestern vormittag um 11 Uhr starteten zum letzten Male deutsche Sportler innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik, um die Friedensstafette dem Ziel Bukarest entgegenzutragen. Eine halbe Stunde später schon, nach der Übernahme in Frankfurt an der Oder, wurden die Botschaften der Jugend einer Reihe kapitalistischer Länder und die der deutschen Jugend in den Händen polnischer Sportfreunde weitergeführt. Slubice war das erste Ziel auf polnischem Boden. Ein großer Teil der Bevölkerung war auf den Beinen, um den erwartungsvollen Augenblick mitzerleben, an dem die Stafette aus Belgien, Holland, Westdeutschland, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Deutschen Demokratischen Republik, die sich in Berlin zu einer Hauptstafette vereinten, verabschiedet werden sollten. So, wie in allen größeren Orten, wurden natürlich auch hier in den beiden Grenzstädten Frankfurt und Slubice eine Kundgebung und Veranstaltungen zum Empfang der Stafette und zu ihrem Abschied durchgeführt. Wenn in Bukarest die IV. Weltfestspiele eröffnet werden, wenn die Sportler zum ersten Mal in diesen Tagen feierlich auf dem Rasen aufstellung nehmen, dann treffen auch unsere Wünsche und Begrüßungen mit der Friedensstafette, die wir gestern bei uns verabschiedeten, im neuen Eukarester Stadion ein.

Auch Lazio-Rom kommt!

Nunmehr steht es fest, Sportler aus 32 Nationen kommen nach Bukarest. In vielen Sportarten ist mit stärkster Beteiligung zu rechnen. Nicht nur das Fußballturnier hat mit 12 Mannschaften großes

Format, die Boxer sind mit 16 teilnehmenden Nationen noch stärker vertreten. An diesem Turnier nehmen auch Länder teil, die selbst bei den Europameisterschaften nicht



Die Internationale Stafette hat Rostock erreicht. Hier wurde sie in der vergangenen Woche verabschiedet und vereinigte sich dann am Sonntag in Berlin zur Hauptstafette an die deutsch-polnische Grenze. Foto: Görzig

dabei waren. Von den Fußballmannschaften, die wir in Bukarest mit besonderem Interesse erwarten, haben inzwischen nicht nur eine Elf des englischen Sportlehrerverbandes, sondern auch eine brasilianische Mannschaft und Lazio-Rom gemeldet.

Aus 32 Ländern kommen Sportler nach Bukarest — Tausende von Jugendlichen aber aus 102 Ländern haben sich bereits zur Teilnahme an den IV. Weltfestspielen angemeldet. Aus Österreich liegen Meldungen von 2000 Jugendlichen vor, Finnland entsendet 2800 Jugendliche, aus Indonesien, Pakistan, Israel, Libanon und Japan haben Jugendliche gemeldet, und selbst aus Australien wollen 60 Gäste zum Festival erscheinen. Korea wird durch 260 Friedensfreunde vertreten sein. — ring

Wir unterstützen unsere Regierung

Die Mitglieder der BSG Motor Suhl II, an der Spitze das Kollektiv der 1. Fußballmannschaft, die geschlossen alle 14 Tage am Parteilehrjahr teilnehmen und im innerbetrieblichen Wettbewerb an der Spitze stehen, begrüßen die Beschlüsse des Politbüros und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.

Sie zeigen klarer und anschaulicher, als Worte es auszudrücken vermögen, daß die Regierung in Zukunft einen neuen Weg beschreiten wird, der unserem ganzen Volke zum Wohle dient. Deshalb verurteilen wir Sportler schärfstens die Ereignisse am 17. Juni, stehen nach wie vor hinter unserer Regierung und werden sie noch mehr unterstützen als bisher.

Das bringen wir aktiven Sportler am besten zum Ausdruck, indem wir unsere Leistungen auf sportlichem Gebiet verbessern, um unseren Werktätigen eine noch bessere Entspannung als bisher zu bieten.

Gera wird den neuen Kurs realisieren helfen

Das Kollektiv der Fußball-Liga der BSG Wismut Gera begrüßt aufs wärmste den neuen Kurs unserer Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Partei der Arbeiterklasse, der das Ziel verfolgt, den Lebensstandard unserer Bevölkerung zu verbessern sowie die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes zu beschleunigen und damit den Frieden in der Welt zu erhalten und einen neuen Krieg von vornherein auszuschalten.

Mit der Durchführung des neuen Kurses und den damit beschlossenen Maßnahmen, dieser Meinung ist das Kollektiv, wird sich das Vertrauen zu unserer Regierung und zur Partei zum Wohle aller Werktätigen weiter stärken. Es fordert alle Dienststellen auf, die Maßnahmen unserer Regierung schnellstens zu realisieren und konkret durchzuführen und mitzuhelfen, die durch Schönfärberei begangenen Fehler zu beseitigen.

Das Kollektiv verurteilt scharf die durch faschistische Abenteurer verursachten Provokationen, die nicht mit den Interessen der ehrlichen Arbeiterschaft gemein haben und nur darauf ausgingen, durch Unruhen und Brandstiftungen die Verständigung zwischen Ost- und Westdeutschland zu verhindern.

Unsere Aufgabe wird es sein, durch intensiveres Training unsere Leistungen zu verbessern, durch intensivere Aufklärungstätigkeit mit unseren Sportlern das Vertrauen zu unserer Regierung zu festigen. Mit der Entfaltung verstärkter Massensportarbeit unter den Werktätigen unseres Betriebes werden wir zur Gesunderhaltung und damit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unter unseren Werktätigen beitragen.

BSG Wismut, Gera

Schluß mit dem Korea-Krieg!

Mit regem Interesse haben wir Sportler der BSG Motor Suhl-Simon die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea verfolgt, die nun zum erfolgreichen Abschluß des Abkommens über die Repatriierung der Kriegsgefangenen geführt haben. Daher erwarten wir als Sportler keine Hinauszögerung der Verhandlungen, sondern eine sofortige Beendigung des furchtbaren Krieges.

BSG Motor Suhl-Simon

Der Patenschaftsvertrag der BSG Lok. Cottbus

Anläßlich des Geburtstages unseres Freundes des Sports, Walter Ubricht, schloß die BSG Lok-Bauunion als eine der ersten Betriebssportgemeinschaften im Bezirk Cottbus einen Patenschaftsvertrag mit der BSG Traktor Laubsdorf und festigt damit die Verbundenheit zwischen den Land- und Stadt-sportgemeinschaften.

In dem Patenschaftsvertrag sind unter anderem folgende beachtenswerte Punkte festgehalten, die für die Arbeit der Landsportgemeinschaft Traktor Laubsdorf von großer Wichtigkeit sein werden.

1. Für die Sektion Fußball der BSG Traktor Laubsdorf stellt die BSG Lok-Bauunion wöchentlich einen Trainer (Übungsleiter) zur Verfügung.

Die BSG Lok-Bauunion verpflichtet sich, einen Abnahmeberechtigten für das BAF zu stellen.

Unterstützung bei außerordentlichen Sportveranstaltungen zu geben.

im Wettbewerb mit der BSG Traktor die Anlage von Volleyballplätzen in beiden BSG durchzuführen.

nach Durchführung der Kinderferienaktion des Reichsbahn-Baubetriebes ihr Kinderferienheim in Jessern am Schwielochsee zur Verfügung zu stellen.

zur Förderung der Sektion Handball innerhalb der BSG Traktor drei der besten

Sportler aus der Sektion Handball unentgeltlich mit in das Trainingslager zu nehmen.

2. Die BSG Traktor Laubsdorf dagegen verpflichtet sich, bis zum Jahresende 1953 mit allen aktiven Sportlern das Sportleistungsabzeichen zu erwerben.

weiterhin den Breitensport zu fördern, eine gute gesellschaftliche Arbeit zu verrichten.

im Wettbewerb den Aus- und Aufbau eines Volleyballplatzes vorzunehmen.

den besten Traktoristen und Sportlern die Möglichkeit der Benutzung des Ferienheimes des Reichsbahn-Baubetriebes zu geben.

die Leistungssteigerung mit allen Sportlern in schnellem Tempo zu betreiben.

zur Förderung der Massensportbewegung alle Traktoristen an diese heranzuführen.

Das sind die wesentlichsten Punkte des am 6. Juni in feierlichem Rahmen in Laubsdorf abgeschlossenen Patenschaftsvertrages. Die BSG Lok-Bauunion hat damit einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Ziele unserer Demokratischen Sportbewegung geleistet und hofft, für die anderen BSG der Stadt Cottbus und darüber hinaus ein Vorbild geschaffen zu haben, dem nach Möglichkeit weitere in kürzester Zeit folgen werden.

Hasso Radomsky



Trainingsgestaltung im Massensfußballsport (5)

Zweundzwanzigste Übungsstunde

Vor der Übungsstunde — Gespräch, zehn Minuten.

Die Aufgaben der Übungsstunde: 1. Allgemeine physische Vorbereitung. 2. Vervollkommnung früher erlernter technischer Fertigkeiten. Gerät: Bälle und Pfeife, Bänke (Schwebeebäume), sechs Stöcke.

Gesamtdauer der Übungsstunde — neunzig Minuten.

EINFÜHRUNGSTEIL — zehn Minuten

1. Aufstellung. Erklärung des Inhalts der Unterrichtsstunde.
2. Ordnungsübungen.
3. Langsamer Steigerungslauf.
4. Gehen auf den Fußspitzen, Arme in Hochhalte.
5. Gehen mit Imitieren von Täuschungsbewegungen.
6. Gehen im Kreuzschritt.
7. Gänsemarsch.
8. Lauf (mit plötzlichen Vorstößen über fünf bis sechs Meter).

VORBEREITENDER TEIL — fünfundzwanzig Minuten.

1. Übung. Beine in Schulterbreite. Hände in den Hüftenstütz. Gleichzeitiges Schwingen der Arme nach oben, nach unten; das Ausschwingen nach und nach vergrößern und verringern.
2. Übung. Abwechselndes Schwingen der Arme nach vorn, nach oben und nach unten gestreckten Arme.
3. Übung. Großer Ausfallschritt nach vorn, Hände in den Hüftenstütz, federndes Wiegen des Rumpfes. Danach Beinwechsel.
4. Übung. Arme über den Kopf, Hände fallen, Beine in den Knien leicht gebeugt. Wiegen des Rumpfes nach vorn und zurück.

Übungen auf der Bank (am Schwebebaum).

Die Übenden werden in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe führt Übungen an der Bank mit Hilfe ihrer Partner aus der anderen Gruppe aus. Danach, sobald die Übenden der einen Gruppe die Übung ausgeführt haben, tauschen sie die Plätze mit ihren Partnern der anderen Gruppe, die ihnen ihrerseits bei der Ausführung der Übung behilflich sind.

- a) Auf die Bank setzen, Arme hinter dem Kopf, Beine ausgestreckt, die der Partner an den Fußgelenken hält. Kreisbewegungen des Körpers.
- b) Dasselbe, jedoch liegend.
- c) Auf die Bank setzen, Arme hinter dem Kopf und Rumpfbeugen nach hinten bis zum Berühren des Fußbodens. Der Partner hält die Beine fest, er schafft einen Stütz.
- d) Hockstütz, an der Bank festhalten, Beine nach hinten werfen und in die Ausgangsstellung zurückkehren, mehrmals wiederholen. Nach dieser Übung — leichter Lauf am Ort, während der Partner die Übung ausführt.
- e) Freier Lauf durch den Saal, mit Sprüngen über die Bänke. Drei Minuten.

HAUPTTEIL — fünfzig Minuten

1. Übung. „Rundlauf“-Übung — fünfundzwanzig Minuten (die Organisierung dieser „Rundlauf“-Übung siehe unter dem Abschnitt „Ergänzungsmaterial zu den Übungsstunden“) a) Training des Stoßes mit der Fußinnenseite nach dem Ball, der von der Seite anrollt, in die untere Torecke (in Tor steht ein Torwart). Vier Minuten mit dem rechten und fünf Minuten mit dem linken Bein. b) Training des Stoßes mit dem Vollspann nach dem anspringenden Ball, der möglichst ins Tor zu treten ist (in einer Höhe von einem Meter); sechs bis sieben Minuten mit dem rechten und sieben bis acht Minuten mit dem linken Bein.

2. Übung. Das Spiel „Verteidigung einer Befestigung“ (Beschreibung des Spiels unter dem Abschnitt „Ergänzungsmaterial zu den Übungsstunden“). Die Übenden werden in zwei Gruppen eingeteilt, jede Gruppe führt das Spiel selbständig durch. Das Spiel dauert zehn Minuten.

3. Übung. „Volleyball mit Köpfen“ — fünfzehn Minuten (Beschreibung des Spiels unter dem Abschnitt „Ergänzungsmaterial zu den Übungsstunden“).

SCHLUSSTEIL — vier bis fünf Minuten.

Ruhiger Lauf, drei bis vier Minuten, Gehen und Stehenbleiben. Entspannungsübungen, Erklärungen.

Sechszwanzigste Übungsstunde

Vor der Übungsstunde — Gespräch, zehn Minuten.

Die Aufgaben der Übungsstunde: 1. Allgemeine physische Vorbereitung. 2. Training früher erlernter technischer Fertigkeiten. Notwendiges Gerät: drei Bälle (eine größere Anzahl ist erwünscht), Pfeife.

Gesamtdauer der Übungsstunde — hundert Minuten.

EINFÜHRUNGSTEIL — zehn Minuten.

1. Aufstellung. Erklärung über den Inhalt des Unterrichts.
2. Ordnungsübungen.
3. Lauf in mittlerem Tempo durch den Saal abwechselnd mit sportlichem Gehen — drei Minuten.
4. Gewöhnliches Gehen. Bei jedem Schritt — abwechselnde Armbewegungen nach oben und nach unten.
5. Lauf mit Sprüngen von einer Seite auf die andere (mit einem Bein aufgenommen).
6. Gehen. Hände in den Hüftenstütz. Rumpfbeugen. Beim zweiten Schritt — Rumpfbeugen nach vorn, beim vierten Schritt — nach hinten. Dasselbe, aber nach links und nach rechts beugen.
7. Lauf, mit Gehen beenden und in Paaren für Freiübungen aufstellen.

VORBEREITENDER TEIL — fünfzehn Minuten.

Paarweise Übungen am Ort.

1. Übung. Rumpfbeugen nach vorn und, die Hände einander auf die Schultern gelegt, federndes Wiegen des Rumpfes (abwärts, aufwärts), Kopf nach unten senken. Zehn- bis zwölfmal.
2. Übung. Mit dem Rücken zueinander stehen, Hände über dem Kopf verbinden, gleichzeitiger Ausfallschritt mit den gleichnamigen Beinen mit Wiegen (Schaukeln) nach vorn auf den Stützbeinen. Alle sechs bis acht Schaukelbewegungen die Beine wechseln.
3. Übung. Beine in Schulterbreite stellen und sich an den Händen fassen. Gleichzeitiges (federndes) Hocken. Fersen am Boden belassen. Zehn- bis zwölfmal.
4. Übung. Einander gegenüber treten, sich mit den Füßen gegenseitig stützen und an den Händen fassen. Die einen beugen sich nach vorn, die anderen neigen sich zurück. Abwechselnd acht- bis zehnmal.
5. Übung. Dicht mit dem Rücken aneinanderstellen und die Arme nach vorn strecken, sitzen, aufstehen.
6. Übung. Lauf durch den Saal in Einerkolonne. Gehen. Aufstellung in zwei Gliedern.
7. Übung. Das Spiel „Angriff“ (siehe unter dem Abschnitt „Ergänzungsmaterial zu den Übungsstunden“).

HAUPTTEIL — siebzig Minuten.

1. Übung. Ballführen — fünfzehn Minuten. Der Übungsleiter teilt die Übenden in drei bis vier Gruppen ein. Die Anzahl der Übenden in jeder Gruppe muß der Anzahl der vorhandenen Bälle entsprechen. Die Übenden der ersten Gruppe nehmen je einen Ball und führen die Übung selbständig durch, indem sie das Leder mit dem rechten und dem linken Bein führen. Die Übung ist in schnellem Tempo durchzuführen. Bei der Ballübung ist die Richtung überraschend zu ändern, der gedachte Gegner zu umspielen und sind Körpertäuschungen anzuwenden. Die Übung dauert zwei Minuten, wonach die Gruppe wechselt. Die



Soeben ist in Karl-Marx-Stadt der einzige Treffer für die DDR-Junioren-Auswahl gefallen, was gleichbedeutend mit dem Sieg war. Wirth hat das Leder aus dem Netz geholt und läuft jubelnd zur Mitte. Foto: Sportverlag/Kronfeld

erste Gruppe ruht sich aus, die zweite arbeitet, dann löst die dritte die zweite ab. Jede Gruppe betätigt sich zweimal zwei Minuten.

2. Übung. Training des Kopfstoßes — acht bis zehn Minuten. Die Übenden stellen sich in drei Kreisen an verschiedenen Stellen des Saales auf. In der Mitte des einen Kreises steht der Übungsleiter, des anderen der Torwart und des dritten ein Spieler, der im Verlauf der Übung der Reihe nach durch andere Spieler aus seinem Kreis ersetzt wird. Die Spieler schreiten im Kreis von rechts nach links, während die in der Mitte Stehenden jedem abwechselnd der Reihe nach den Ball zuwerfen, der im Sprung zurückgeköpft wird, wobei sich der springende köpfende Spieler bemüht, das Leder genau in die Hände des in der Mitte Stehenden zu befördern. Nachdem die Spieler diese Übung zwei Minuten lang im Schritt ableisteten, üben sie die gleichen Kopfstoße während der nächsten zwei Minuten im Laufen (im Kreis). Anschließend wird alles wiederholt, nur müssen sich die Spieler in umgekehrter Richtung bewegen, das heißt von links nach rechts.

3. Übung. Training von Schüssen mit der Fußinnenseite (acht bis zehn Minuten). Der Spieler tritt das Leder, das in einer Höhe von einem halben Meter angeflogen kommt, mit der Fußinnenseite und richtet den Ball (flach) vor die Füße des in der Mitte stehenden Übungsleiters oder eines Spielers. Gruppierung der Spieler, ihre Bewegung im Kreis nach der einen und der anderen Seite (im Schritt und im Lauf), — alles ebenso wie in der vorausgegangenen Übung. In der Bewegung von rechts nach links Schüsse mit dem linken, von links nach rechts mit dem rechten Bein.

4. Übung. „Rundlauf“-Übung — Training von Schüssen mit dem Vollspann (mit dem rechten und linken Bein). Die Übenden werden in zwei Gruppen eingeteilt, von denen eine an der Wand steht (dem Netz gegenüber) und die andere sich seitlich nahe zum Netz an der linken Wandseite aufstellt. Der Torwart steht vor dem Tor am Netz. Die an der linken Wandseite stehenden Spieler nehmen die Bälle auf und rollen oder werfen sie den Spielern der anderen Gruppe zu, die aus dem Lauf aufs Tor schießen. Der Spieler reißt sich nach dem Schuß in die zuwerfende Gruppe an der linken Wandseite ein, aus der der „zuwerfende“ Spieler in die „Schußgruppe“ übergeht. Fünf Minuten lang schießen die

(Fortsetzung auf Seite 4)

Zu der Ernennung von Werner Eilitz zum „Meister des Sports“.

Ein Verteidiger bester deutscher Klasse!

In seiner Sitzung vom 9. Juli zeichnete der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik 13 Spitzensportler der Demokratischen Sportbewegung mit dem Titel „Meister des Sports“ aus. Hier die Namen der einzelnen Sportfreunde, die wir hiermit zu ihrer Auszeichnung beglückwünschen:

Werner Eilitz, Karl-Heinz Sturm, Arthur Rosenhammer, Bernhard Petruschke, Herbert Leonhardt, Erich Hansen, Gerhard Kießling, Günther Schischefsky, Hans Jürgen Wende, Willi Agather, Rudolf Oertel, Gerhard Giera, Horst Fritsche, Hans Joachim Lange, Alfred Spengler, Hans Joachim Scheffel, Gretl Grune und Marianne Köhler.

Mit besonderer Freude empfinden wir Fußballer die Ehre, die Werner Eilitz zuteil wurde. Er ist nunmehr mit Horst Scherbaum der zweite Fußballspieler der DDR und gleichzeitig der SV Vorwärts, dem der Titel eines Meisters des Sports verliehen wurde.

Am 29. August wird der in Leipzig geborene Buchbinder 30 Jahre alt. Mit 12 Jahren begann er seine aktive Laufbahn. Bekannt wurde Eilitz aber eigentlich erst nach seinem Übertritt von der BSG Mechanik Südost Leipzig zur BSG Chemie-Leipzig, als er die Erfüllung seiner sportlichen Wünsche und die Befriedigung seines Ehrgeizes bei der kleinen Betriebssportgemeinschaft nicht mehr finden konnte. Niemand wird dem sympathischen Spieler deshalb böse sein. Heute ist Werner Eilitz aus der Auswahl unserer Republik nicht mehr fortzudenken. Siebenmal wurde er zu Spielen unserer Auswahl-Elf herangezogen, stets in irgendeiner Verteidigerposition. Es begann in Berlin beim 0:3 verlorenen Treffen gegen Polen, wo er als Mittelverteidiger zur zentralen Kraft unserer Mannschaft wurde, spielte auch einige Tage später gegen die gleiche polnische Auswahl erneut als Mittelverteidiger eine überragende Rolle.

In den Kämpfen gegen Dynamo Moskau wurde er beide Male eingesetzt. Im ersten Spiel war er als rechter Verteidiger nicht so wirkungsvoll wie einige Tage danach als linker Back. Einen Köhner von internationalem Rang wie den Dynamo-Rechstaufen Trofimow stellte er über weite Strecken des Spiels kalt! Auch in den Treffen gegen Polen in Warschau (0:3), Rumänien in Eukarest (1:3) und Bulgarien in Dresden (0:0) war Eilitz stets eine Stütze unserer Abwehr. In bester Erinnerung ist uns auch



noch die ausgezeichnete Leistung des Leipzigers im Freundschaftstreffen der Vorwärts-Elf gegen Banik Kladno. So ließen sich noch viele Beispiele für das ausgezeichnete Können dieses Mannes anführen, der unbestritten als einer der besten Verteidiger im ganz Deutschland angesehen werden muß denn schwächer als die westdeutschen Nationalspieler Kohlmeier und Retter ist Eilitz nicht!

Für die Fußballgemeinde der DDR ist Eilitz zu einem Begriff für schnelles, spritziges und hartes, aber stets faires Verteidigerspiel geworden. Mit den besten Glückwünschen für unseren neuen „Meister des Sports“ verbinden wir die Hoffnung, daß der im Zenit seines Könnens stehende, stets bescheidene Sportsmann von Verletzungen verschont bleiben möge, um den uns allen geliebten Fußballsport noch lange und ungestört zum Wohle der Demokratischen Sportbewegung ausüben zu können. H. M.

Spartak in meisterlicher Form

Spartak Moskau—Torpedo 7:1 (2:1)

Moskauer Dynamo-Stadion, 4. Juli. Schiedsrichter W. Baraschkow (Moskau)

Über 70 000 Zuschauer wohnten diesem bisher besten Spiel des Champions bei. Die Aufstellung: Spartak — Pirajew; Tiszenko, Baschaschkin, Sedow; Panschin, Netto; Tatuschin, Paramonow, Simonjan, Dementjew, Ilijin; Torpedo — Matewosjan; Bytschkow, Gomes, Tarassow; Tschajko, Safronow; Wazkewitsch, Malow, Brinjo, Fjodosow, Anissimow. Die ersten Spartak-Angriffe deckten sofort die Uneinigkeit der Torpedobwehr auf. Der linke Tatuschin umspielte Tarassow und legte das Leder dem auf seinen Platz gewechselten Paramonow vor. Dessen scharfen Schuß nahm Matewosjan falsch an; er schlug ihn direkt ins Netz. Während eines Gegenangriffs erhielt Torpedo einen 20-m-Freistoß zugesprochen. Tschajko nutzte das Recht, ihn ohne Abwarten des Schiedsrichterpfiffs auszuführen sowie die Verwirrung in der gegnerischen Abwehr aus und beförderte das Leder mit kraftvollem, herrlichem Schuß in die obere rechte Ecke. Das spornte die Spartakmänner noch mehr an. Diesmal stürmten sie auf der linken Seite. Simonjan führte in der 23. Minute einen von Netto erhaltenen Ball am Fuß, schickte den ungedeckten Dementjew in eine Gasse, doch schloß dieser ungenau; Matewosjan wehrte das Leder ab, jedoch dem mitgelaufenen Paramonow vor die Füße.

Nach der Pause setzte Spartak für Ilijin Jemyschow ein und griff mehr von rechts an, wo Simonjan oft auftauchte. Geschickt überlistete dieser hervorragende Techniker wiederholt Gomes und wußte den Ball immer wieder zu den „verwundbarsten Punkten“ in der Torpedobwehr zu spielen, worauf die Mitspieler gut eingingen. Die Autowerksportler hatten es schwer; sie mußten nicht nur die Stürmer, sondern auch die gegnerischen Läufer halten, die sich systematisch am Torbeschuß beteiligten. In der 60. Minute verwandelte Tatuschin eine Kopfballvorlage zum dritten Tor. Von diesem Augenblick an wurde die Überlegenheit Spartaks noch drückender. Als Jemyschow das 4:1 herstellte, ersetzten die Torpedofußballer ihren Torwart durch Petrow. Er vermochte die Lage ebenfalls nicht zu retten. In der 72. Minute erhöhte Tatuschin im Nachschuß auf 5:1. Im Spätkampf stand jetzt der junge Masinski, während Baschaschkin das Ende des Spiels infolge Verletzung als Zuschauer beobachtete. Auch mit 10 Mann beherrschte der Champion das Kampfgeschehen.

Dynamo Moskau—Lokomotive Moskau 3:0 (2:0). Moskauer Dynamostadion, 6. Juli. Schiedsrichter N. Latsyschew (Moskau).

Die Begegnung hatte für beide Mannschaften im Kampf um den 2. Tabellenplatz große Bedeutung. Trotzdem wirkten die Eisenbahner ziemlich hilflos und ohne Druck. In der 16. Minute nutzte Sawdunin ein M.verständnis der Lokabwehr zum Führungstreffer aus. Wenig später hielt Kubitzki einen Ball nicht fest, er fiel Larin (Nr. 5) vor die Füße und von dort ins — eigene Netz. Ein dritter Sawdunin-Treffer nach der Pause führte zum 3:0-Endergebnis.

Dynamo Leningrad—Zenit Leningrad 2:1 (2:0). Moskauer Dynamo-Stadion, 6. Juli. Schiedsrichter P. Bjelow (Leningrad).

Nach der starken ersten Zenit-Viertelstunde gewann Dynamo die Oberhand. In der 25. Minute nutzte Bondarenko (Nr. 9) einen Fehler Kravets, der das Leder seinem Torwart L. Iwanow zuspielen wollte, zum 1:0 aus. Einen infolge roher Spielverhängen Elfmeter vermochte der Zenit-Linkeausen Iwanow nicht zu verwerten. In der 61. Minute schloß Marjutin (Nr. 8) dem Dynamotorwart direkt in die Hände. 5 Minuten später köpft Bondarenko einen Flankenball ins Netz — 2:0. Zenit mobilisierte daraufhin seine Kräfte und wechselte Marjutin mit Winogradow aus. Der Ehrentreffer durch Mittelverteidiger Samarin in der 81. Minute blieb der einzige zählbare Erfolg für Zenit. Bei Dynamo, das in den letzten Spielminuten erneut das Heft in die Hand nahm, zeichneten sich Torwart Farykin, Verteidiger Jurtschenko, Bondarenko sowie die Läufer Barkow und Bogomolow aus.

Weitere Ergebnisse: 30. Juni: Zenit Leningrad gegen Dynamo Tbilissi 2:1; 1. Juli: Lok Moskau—Spartak Wilna 2:0; Dynamo Leningrad gegen Lok Charkow 2:1; 2. Juli: Dynamo Moskau—Dynamo Kiew 2:0; 6. Juli: Lok Charkow gegen Dynamo Tbilissi 1:1; Zenit Kujbyschew gegen Spartak Wilna 3:0. 9. Juli: Dynamo Kiew—Torpedo Moskau 3:1; 10. Juli: Lok Charkow—Lok Moskau 1:0; Spartak Wilna—Dynamo Moskau 1:1.

1. Spartak Moskau	12	6	5	1	33	11	17	7
2. Dynamo Moskau	14	6	5	3	26	13	17	11
3. Dynamo Tbilissi	13	6	4	3	22	16	16	10
4. Zenit Leningrad	13	7	5	1	13	13	15	11
5. Lok Moskau	14	6	3	5	18	17	15	13
6. Zenit Kujbyschew	11	5	3	1	9	9	13	9
7. Torpedo Moskau	13	6	1	6	20	31	13	13
8. Lok Charkow	14	5	3	6	15	18	13	15
9. Dynamo Leningrad	14	4	3	7	11	20	11	17
10. Dynamo Kiew	13	3	3	7	10	14	14	14
11. Spartak Wilna	14	1	5	8	6	14	14	14

(Fortsetzung folgt)

Trainingsgestaltung im Massenfußballsport (5)

(Fortsetzung von Seite 3)

Spieler mit Vollspann (mit dem rechten Bein nach dem von links anrollenden Ball) und fünf Minuten lang auf gleiche Art nach dem in der Luft befindlichen Ball. Nach zehn Minuten stellen sich die Spieler der „zuwerfenden“ Gruppe an der rechten Wandseite auf und rollen oder werfen den Ball von rechts zu. Die schießenden Spieler wiederholen die vorhergehenden Übungen, bringen den Schuß jedoch schon mit dem linken Fuß an.

Die „Rundlauf“-Übung dauert zwanzig Minuten.

5. Übung. Das Spiel auf zwei Tore — fünfzehn Minuten. Oberhalb und unterhalb des Saales, in der Mitte, werden je zwei Vollbälle hingelegt, die einen Meter von einander entfernt sind und die Tore darstellen. Die Übungen werden in Mannschaften von je drei bis vier Mann eingeteilt. Während des Spiels sind alle in den vorausgegangenen Übungsstunden erlernten Fertigkeiten anzuwenden. Die Spieler müssen sich freilaufen und den Ball in den freien Raum schicken. Zwei Mannschaften spielen ohne Pause, die unterlegen wird durch die andere (dritte) ersetzt. Sind vier Mannschaften vorhanden, werden beide Mannschaften abgelöst, die bereits zum Schlußteil übergehen. Die Zeit kann auch vergrößert werden.

SCHLUSSTEIL — fünf Minuten.

Dauerlauf durch den Saal in mittlerem Tempo, allmählich langsamer werden, Über-

gang zum Gehen. Zwei bis drei Entspannungsübungen. Erklärungen.

LAGEBESCHREIBUNG EINER SPORTHALLE

Beim Hallentraining muß der Übungsleiter häufig die Richtung angeben, die von der Mannschaft einzuschlagen ist, weshalb es bequem erscheint, für die verschiedenen Hallenabschnitte bestimmte Bezeichnungen einzuführen. Die Grenzen des Saales werden in Abhängigkeit davon bestimmt, wo der Saaleingang liegt. Jene Seite, wo sich der Eingang befindet, heißt Untergrenze, die ihr gegenüberliegende Seite Obergrenze. An der Obergrenze (vom Eingang aus gesehen) befinden sich die rechte und die linke obere Ecke, desgleichen an der Untergrenze die rechte und linke untere Ecke. Der Punkt, der die Obergrenze in zwei Hälften teilt, heißt obere Mitte, der entsprechende Punkt der Untergrenze untere Mitte. Die rechte Seite (vom Saaleingang) heißt rechte Seitengrenze, die linke Seite linke Seitengrenze. Jede Seitengrenze hat ihre Mitten. Der Punkt in der Mitte der Halle heißt Mittelpunkt (Zentrum). Zum Beispiel: der Übungsleiter kommandiert: „Zur rechten oberen Ecke — Marsch!“ „Über den Mittelpunkt zur unteren Mitte — Marsch!“ und so weiter.

Liebe Fu-Wo,

Als begeisterter Anhänger des Fußballsports habe ich neulich ein Fußballspiel der DDR-Liga-Mannschaft Chemie Wolfen besucht. Erwartungsvoll betrat ich den Platz, erstand mit Mühe und Not einen Sitzplatz und sah ein spannendes Spiel mit guten Leistungen. Eine wahre Freude — aber nur kurze Zeit. Denn nach zehn Minuten mußte ich husten, niesen, die Augen waren verstaubt und der gute Sonntagsanzug verdeckt. Das Spielfeld — von Rasen keine Spur — glich einem ausgedörrten Stoppelfeld, die Spieler hatten im Lauf große Staubwolken hinter sich, die Ball und auch die 5000 Zuschauer tadellos deckten. In der Pause erbarmte sich die Feuerwehr der Filmfabrik und spritzte Platz und Zuschauer ab. Ich glaube, daß man da kaum von Sparsamkeit reden kann, wenn das den ganzen Sommer durchgeführt werden soll. Das verspritzte Geld gibt wohl, zusammengerechnet, bald eine neue Platzanlage. Da bekannt ist, daß Zuschauer und Sportler bei der Herstellung einer neuen Platzanlage vieles in freiwilliger Arbeit machen würden, kann man es nicht verstehen, wenn das Geld für eine zweite Anlage und die Überholung des einzigen Spielfeldes nicht genehmigt wird.

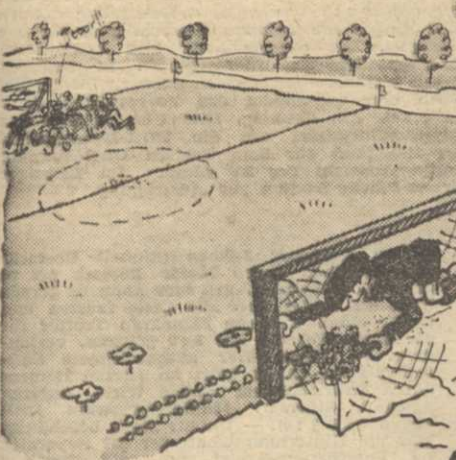
Gerd Otto



„Das ist unfair, Herr Feuerwehr! Ich muß immer bis zuletzt in der Wolke bleiben.“
 „Na stellt doch mal euren Werkleiter ins Tor. Vielleicht brauche ich dann in Zukunft überhaupt nicht mehr spritzen zu kommen.“

„Psst, ich bin doch Zeitungsreporter!“
 „Und da gehen Sie über den Zaun???“

„Das ist doch nur, um unserem Verlag die Selbstkosten zu ersparen. Das Staatliche Komitee hat nämlich beschlossen, daß die Presse jetzt ihre Eintrittskarten selber bezahlen muß — wegen der Selbstkostensenkung.“



„Ob sich im nächsten Jahr auch noch die Steinen zum Mitzählen brauche oder ob sich unsere „Zweite“ dann unseren Gegnern schon besser angepaßt hat?“

(Untere Mannschaften dürfen laut Präsidiumsbeschuß noch immer nicht weiter als bis zur 2. Kreisklasse aufsteigen.)



„Alter Prählhans, das mach erst mal vor — von wegen zwei von drei Einwüfen richtig auszuführen!“

(Im Aufstiegsspiel Motor Hennigsdorf gegen Aktivist Bleicherode mußte der Schiedsrichter viermal bei Motor und sechsmal bei Aktivist Einwüfe wegen falscher Ausführung wiederholen lassen.)



„Das bißchen machen wir schon so — ist ja bloß ein Pokalspiel.“
 (Siehe Bericht in Nr. 23 vom 9. Juni: Einheit Schwerin gegen Stahl Thale.)

Präsidiums-Begründungsrede Zur Begründung des Beschlusses von Beschlüssen

Wir kennen nämlich Fälle, in denen wir versucht haben, noch vor unseren Beschlüssen auch Sportler an den Diskussionen hierzu zu beteiligen. Diese Sportler aber diskutierten falsch. Sportfreunde, aus diesem Grund müßt ihr euch darüber klarwerden, daß erst das Präsidium und die Fachausschüsse der Seletionen alle Beschlüsse einstimmig im Namen aller Sportler zu fassen haben und sie dann den Mannschaften freimütig und demokratisch zur weiteren Diskussion übergeben; sie sind dann die Garantie dafür, daß unsere Sportler immer in der richtigen Linie diskutieren können. Es lebe die Diskussion in den Sportgemeinschaften!
 (Die Sportler sollen, tiefbedrückt, das Präsidium dreimal hochleben lassen haben.)
 — — — Aber das alles ist ja glücklicherweise schon so lange, lange her.)



DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

In Wurzbach reift wertvoller Nachwuchs heran

Beispiele guter Arbeit noch zu vereinzelt

Nach einer Punktspielpflichtrunde wurden im Bezirk Gera sieben Kreismeister der A- und B-Jugend ermittelt. In der A-Klasse qualifizierten sich Aufbau Unterwellenborn (Maxhütte), SG Gera-Westvororte, Motor Zeulenroda, Traktor Wurzbach, Motor Greiz, Motor Blankenburg und Empor Jena. In der B-Jugend setzten sich durch: Motor Neustadt, Chemie Rudolstadt, Traktor Wurzbach, Motor Jena, Chemie Kahla, Wismut Gera und Chemie Elsterberg. Erwähnt sei noch, daß der Bezirk Gera eine teilweise Zusammenlegung seiner Kreise bei den Punktspielen vorgenommen hat, so daß in beiden Klassen nur sieben Meister ermittelt wurden.

Wer einigermaßen mit der Jugendarbeit vertraut ist, weiß, daß sich hinter diesen nackten Aufstellungen viel Arbeit und Aufopferung seitens der Funktionäre der BSG und SG verborgen. Sie legen Zeugnis ab von der freudigen Aufbauarbeit für unsere Demokratische Sportbewegung und sind zugleich das Gegenstück zu der Vernachlässigung von Jugendmannschaften, die vielerorts nicht einmal Jugendbegleiter haben, geschweige denn einen geordneten Spielbetrieb kennen.

Unbedingt günstig hervorzuheben ist die BSG Traktor Wurzbach, die in beiden Jugendklassen die besten Kollektive in ihrem Kreisgebiet stellte. Das gewährleistet der BSG einmal einen genügenden Nachwuchs und sehr wahrscheinlich den späteren Leistungsanstieg seiner Bezirksligamannschaft. Gute Arbeit leistet auch das B-Kollektiv von Motor Neustadt, das wie seine A-Jugendmannschaft als Meister der Bezirksjugendklasse an den Spielen um die DDR-Jugendmeisterschaft teilnahm. Hier liegt die Betreuung in den Händen des ehemaligen Oberligaspielers Max Wollenschläger.

Einen besonderen Platz in der Förderung der Fußballjugend nimmt im Bezirk Gera die SG Gera-Westvororte ein. Was hier von den älteren ehemaligen Arbeitersportlern Karl Wetzel, Alfred Morgenroth und Kurt Lohse geleistet wird, ist beispielhaft. An der der 1. Kreisklasse angehörenden Männermannschaft nehmen die Bewohner der drei Geraer Vororte nicht soviel Anteil wie an den Jugendmannschaften. Schon im Spieljahr 1950/51 wurde die A-Jugendmannschaft Kreismeister mit 100:5 Toren. Im Jahre 1951/52 schaffte es die B-Mannschaft, der heutige A-Jugendmeister, die als ostthüringer Meister zusammen mit Turbine Erfurt und Motor Stockhausen mit um die Thüringer B-Jugendmeisterschaft spielte. Diesmal wurde Gera-Westvororte mit 40:4 Punkten und 121:25 Toren kreisbeste A-Jugendelf.

Aber lassen wir den Jugendleiter Kurt Lohse selbst sprechen, dem wir einen Besuch abstatteten. „Nur Beharrlichkeit führt zum Erfolg, gerade in der Jugendarbeit. Weiter gehört dazu ein qualifizierter Funktionärkörper. Es macht viel Freude, wenn man später seine Arbeit belohnt sieht.“ Seit 1949 betreut Kurt Lohse die Jugend, wobei er allergrößten Wert auf eine wirkliche Gemeinschaft legt. Das ist das A und O des Erfolges und kommt noch vor jeder sportlichen Arbeit. Vor jedem Training beschäftigen sich die Sportfreunde erst zwanzig Minuten mit der Gegenwartskunde. Jeder Spieler muß sich dabei einmal als „Referent“ be-

Berichtigung

In unserer Nr. 26 ist uns ein Irrtum unterlaufen. Der letzte Satz der Einleitung muß folgendermaßen enden: ... so daß der Bezirksmeister des Bezirkes Halle an die Sektion Fußball termingemäß gemeldet werden konnte.

tätigen, was sich recht günstig auf das gesamte Kollektiv auswirkt. Dann folgt die Gymnastik, und zuletzt kommt erst die Arbeit mit dem Ball. Sportfreund Lohse, der nach einem festen Plan sein Training mit den Jungens durchführt, zeigte uns sein Notizbuch, sein Fehlerbuch, wie er es nennt. Jeder Fehler beim Spiel wird darin vermerkt und am Tage des Trainings mit dem Kollektiv durchgesprochen und an der Tafel noch einmal veranschaulicht.

Zur Ermittlung des B-Jugendmeisters des Kreises Gera bedurfte es dreier Ausscheidungsspiele zwischen Wismut Gera und Lok. Gera, der beiden Staffelersten. 0:0 und 1:1 endeten die ersten beiden Spiele, die dritte Begegnung in Ronneburg brachte Wismut Gera einen 1:0-Erfolg und damit die Meisterschaft. Leider wurde jedoch wegen Terminnot ein Ausscheidungsspiel mit Motor Neustadt nicht mehr durchgeführt und Motor vom Bezirksfachausschuß als B-Jugendmeister gemeldet. In Gera war man jedoch mit dieser Lösung nicht gerade einverstanden.

Paul Heuschkel

Wismut auch diesmal erfolgreich

Daß ihr Erfolg in Halle beim Osterturnier der „Jungen Welt“ kein Zufall war, bewiesene die Jungens aus Neuwürschnitz, die kürzlich zu dem vereinbarten Freundschaftstreffen gegen Empor Halle in Stollberg antraten. Bis auf den Wismut-Spieler Seelig waren beide Mannschaften in Endspieldarstellung erschienen. In dem jederzeit fairen Kampf behielten die Neuwürschnitzer durch Tore von Kura (2) und Löttsch mit 3:1 die Oberhand. Den Treffer für Halle erzielte Klepzig.

Entscheidungsspiele ohne Favoriten

Grubenlampe Zwickau—Motor Quedlinburg und Empor Halle—Lok. Dresden

Erst am letzten Spieltag konnten in den einzelnen Gruppen die Teilnehmer für die Endspiele der Jugend A und B ermittelt werden, die am Sonnabend und Sonntag in Leipzig zur Austragung gelangen. Motor Quedlinburg erreichte in Neubrandenburg ein überraschendes 1:1-Unentschieden und sicherte sich damit dank des besseren Torverhältnisses (3:1 gegenüber 1:1 von Brandenburg) den Einzug ins Finale. Grubenlampe Zwickau verlor in Neustadt nach einer enttäuschenden Leistung mit 0:2. Auch hier entscheidet bei Punktgleichheit aller drei Mannschaften das Torverhältnis zugunsten der Zwickauer. Das Endspiel der A-Jugend findet am Sonnabend, 17.30 Uhr, auf dem Platz am Charlottenhof in Leipzig-Lindenan statt.

Empor Halle sorgte in der B-Jugend für einen nicht mehr erwarteten Ausgang. Die Hallenser

Aus unserer Leserbriefmappe

Bei Motor Quedlinburg zu „Gast“

Von der A-Jugendmannschaft der SG Buchholz erhielten wir ein Schreiben, in dem sie sich über die Aufnahme aus Anlaß ihres Spiels um die DDR-Meisterschaft in Quedlinburg beschwert. Wir bitten die Sportfreunde der BSG Motor Quedlinburg, zu den nachfolgenden Zeilen Stellung zu nehmen.

„Bei den Spielen um die DDR-Meisterschaft führte uns unser Weg kürzlich nach Quedlinburg. Vorher hatten wir von der BSG Motor einen Brief erhalten, in dem uns Hotel und ausreichende Verpflegung zugesichert wurden. Als wir am Sonntagfrüh 9,00 Uhr nach einer sechsständigen Bahnfahrt in Quedlinburg ankamen, wurden wir von zwei Vertretern der BSG empfangen. Nach etwa 30 bis 40minütigem Fußweg erreichten wir unser „Kinderferienheim“. Diese Unterkunft war jedoch alles andere als eine Erholungsstätte. In der etwa 20 qm großen Stube, (Kellerwohnung — vom Fußboden bis zur Erdoberfläche 1,80 m, also Höhlenbewohner —) waren 20 Betten so aufgestellt, daß jeweils zwei von ihnen übereinanderstanden. Auf dem 1,70 m langen Gestell lagen Strohsäcke. Großzügigerweise erhielt ein jeder von uns eine Decke, die aber die Frage aufkommen ließ, ob man diese nun auf den Strohsack legen sollte, um dadurch eine Hülle gegen den aufsteigenden Staub aus dem Strohsack zu haben, oder ob sie ein Schutz gegen die aufrecht stehenden Strohhalme bieten sollte, oder ob man sich mit dieser Decke gegen die eintretende Nachtkälte schützen sollte. Für dieses pompöse Nachtlager durften wir dann noch 0,50 DM bezahlen.

Als wir Sonntagfrüh gegen 7.30 Uhr aufstanden, kümmerten wir uns sofort um ein Frühstück. Aber dieses Mahl konnten wir erst um 10.15 Uhr einnehmen, weil das betreffende HO-Restaurant erst um 10 Uhr öffnete. Auf Grund dieser Tatsachen ist es wohl nicht verwunderlich, daß wir das Spielfeld demoralisiert betraten und in der Glut der Mittagshitze mit vollem Magen mit 0:2 verloren.“ Demoralisiert insofern, als einige Spieler von uns mit Magenbeschwerden den Platz betraten.

gez. W. Schröder

siegten in Greifswald nach einer technisch guten Leistung mit 7:0 (2:0) Toren! Mit 8:1 Toren gegenüber 6:2 von Aktivist Holzweißig erwarb sich Empor die Teilnahmeberechtigung für das Endspiel. Der Gegner heißt hier Lokomotive Dresden. Ein 2:2-Unentschieden in Steinach gegen Motor verhalf den Dresdenern ins Finale. Auch hier entscheidet das Torverhältnis (4:2 zu 5:4). Am Sonntag, 17.00 Uhr, gelangt das Entscheidungsspiel um die DDR-Meisterschaft der B-Jugend vor dem Treffen DDR-Auswahl gegen Auswahl der SV Motor im Leipziger Bruno-Plache-Stadion zur Austragung.

*

Links: Torhüter Jakobs (Einheit Rostock) war im Spiel gegen Motor Rostock oft in arger Bedrängnis. Auch hier kann er gerade noch das Leder über die Latte fausten und damit einen weiteren zählbaren Treffer für die Motor-Elf, die mit 3:0 gewann, verhindern. — Mitte: Der ausgezeichnete CSR-Außenläufer Cimra klärt im letzten Moment durch Fallrückzieher gegen Wirth, unseren agilsten Stürmer. Juniorenauswahl DDR gegen CSR 1:0. — Unten: Stark beschäftigt war die Hintermannschaft der SG Zepernick im Entscheidungsspiel um die Berliner B-Jugendmeisterschaft gegen Fort. Pankow. Einen Angriff der Pankower fängt hier Verteidiger Frosch ab.

Fotos: Müller, Kronfeld, Köhn.



Gute Stürmer, aber noch kein guter Sturm

Aufschlußreiche Bewährungsprobe unserer Nationalspieler für Bukarest / Bezirk Leipzig gegen DDR-Auswahl

Leipzig (gelb-blau): Roßberg (Rotation Nord-ost); Reindel, Hempel (beide Einheit Ost), Keller (Empor Wurzen); Hecker (Einheit Ost), Melzer (Motor Schmölitz); Brodthagen (Vorwärts), Respondek (Empor Wurzen), Krause (Vorwärts), Hinneburg, Keil I (beide Empor Wurzen).

DDR-Auswahl (blau-weiß): Busch (Chemie Leipzig) ab 46. Klank (Motor Dessau); Nordhaus (Turbine Erfurt), Schoen (Dynamo Dresden), Ellitz; Scherbaum (beide Vorwärts), Franke (Aktivist Brieske Ost), ab 46. Bauer (Motor Zwickau); Schröder (Dynamo Dresden), Reinhardt (Fortschritt Weißenfels), Häsicke (Dynamo Dresden) ab 46. Arlt (Rotation Dresden), Satrapa (Wismut Aue), Wirth (Motor Ob.)

Schiedsrichter: Gogler (Einheit Ost); Zuschauer: 10.000; Torfolge: 1:0 Krause (21.), 2:0 Krause (37.), 2:1 Arlt (62., Elfmeter), 2:2 Satrapa (68.).

Im allgemeinen ist es den Zuschauern nicht recht, wenn sie unmittelbar vor dem Beginn des erwarteten Fußballkampfes informiert werden, daß die eine der beiden angekündigten Mannschaften nicht antritt und demzufolge mit einer behelfsmäßigen aufgewartet wird. Diesmal jedoch im Leipziger Bruno-Plache-Stadion, im Rahmen der Eröffnungsfest der Sommersportspiele, herrschte ettel Freude und Zufriedenheit, da für die Vertretung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt die DDR-Auswahl in die Bresche sprang. Einen solchen Tausch läßt man sich gern gefallen. Eine weite Freude erlebten dann die Zuschauer, als ihnen beide Mannschaften ein hochklassiges Spiel servierten. Was unsere Ausgewählten wie auch die Leipziger zeigten, war für die hochsommerliche Atmosphäre ausgezeichnet.

Für den begeisterten Fußballanhänger an den Zuschauerreihen weniger, dafür für den Fachmann um so verständlicher, verlief die erste Periode des Kampfes bis zehn Minuten vor Halbzeit: Die Leipziger Auswahl fand sich sehr schnell zusammen, spielte zielklar und systemvoll, dazu ganz auf Erfolg eingestellt, und stellte dadurch die DDR-Auswahl vor eine schwere Belastungsprobe. Nordhaus, Schoen, Ellitz mußten gemeinsam mit den Läufern Scherbaum und Franke mit voller Konzentration und vollem Einsatz allen Könnens aufspielen, um sich nicht von vornherein überrumpeln zu lassen. Der technisch beschlagene und äußerst-erfahrene Respondek, der geistige Lenker der bekannten Wurzen Elf, erwies sich, wie schon so oft, als Dirigent in Format. Vor allem Rudi Krause hatte den Nutzen davon, konnte er doch, beweglich wie er ist, seinen Angreifern aus der gegnerischen Abwehr weit ausweichen und in günstige Stellung laufen, da Respondek immer wieder seine Vorlagen dahin brachte, wo eben Krause stand. Keil, Hinneburg und Brodthagen, große, kraftvolle und schnelle Stürmer, fügten sich ebenfalls den ideenreichen und listigen Spielzügen Respondeks mit großem Eifer ein und ermöglichten dadurch ein offenes und zeitweise sogar leicht überlegenes Spiel ihrer Elf. Hempel, Keller und Melzer an der Deckung bildeten eine gute Basis dafür.

Demgegenüber bewiesen die Angreifer der DDR-Auswahl, daß sie sumt und besonders hervorragende Köpfer sind — aber mehr in der eigenen BSG-Elf als denn im Sturm der Auswahlmannschaft.

In punkto Ballbehandlung, Wendigkeit, Sprungkraft und allgemeiner Kondition ließen sie kaum einen Wunsch offen. Auch die Spielanlage war vorzüglich, und man sah des öfteren Flachkombinationen auf dem grünen Rasen, wie sie nicht besser sein können. Doch keiner von ihnen, auch Schröder nicht, besaßen die Gabe und das Geschick, den Mitspielern im Angriff ein bestimmtes Gepräge geradezu aufzuzwingen. Jeder mühte sich und gefiel als Einzelkämpfer. Aber die Bindung fehlte, die bei den Leipziguern vorhanden war. Nun hätte man meinen können, daß Scherbaum oder auch Franke die Aktionen erfolgreicher in Szene setzen könnten, aber fehlergeraten, auch sie entbehrten der Spielübersicht und der Eigenschaften des sogenannten „Spiel-machers“.

So verlief die erste Halbzeit bei beiderseitig guten Leistungen doch mehr im Zeichen der Leipziger, denen Rudi Krause in der ihm typischen Art zwei Führungstreffer sicherte. Beim ersten Tor lief Brodthagen kraftvoll die Linie entlang, flankte, und Rudi Krause verwandelte unmittelbar aus der Luft. Wenig später hob Krause einen überraschend kommenden Aufsetzer knapp über die Latte, und wiederum Minuten später eine prickelnde Situation: Brodthagen flankte hoch zur Mitte, Busch lief bis zur Strafraumgrenze heraus und verpaßte den Ball. Keil von den Leipziguern hob den Ball kurz entschlossen und geistesgegenwärtig auf das Tor der DDR-Auswahl und — Scherbaum rettete mit dem Kopf. Als dann bei einem gleichzeitigen Flankenwechsel Respondek köpfend nur die Latte traf, schoß Krause, mit Drehung um die eigene Achse, den herausstürzenden Busch täuschend, zum zweitenmal ein. Erst dann kamen die Vertreter der DDR gefährlich auf, aber in punkto Schußkraft vermochte keiner zu überzeugen.

In der zweiten Hälfte mußte selbstverständlich eine andere Lösung für die Angriffsbesetzung der DDR-Auswahl gesucht werden. Arlt versprach etwas mehr und fügte sich dann auch von besser ein, zumal Schröder mit Reinhardt tauschte. Fast die ganze Spielhälfte hindurch lief das Spiel, und es wurde auch mehr geschossen. Aber nach wie vor fehlte dem Spiel unserer Ausgewählten der zündende Funke. Und dabei hätte es noch besser klappen müssen, da durch den Einsatz von Bauer auf dem linken Läuferposten der Sturm angekurbelt wurde. Es war erstaunenswert, was dieser clevere, harte, schnelle und einsatzneudige Kämpfer leistete. Er und Klank ergänzten die gesamte Deckung in so vorzüglicher Weise, daß damit die Aufstellung für Bukarest gegeben ist. Im gleichen Zusammenhang tauchte immer wieder die Frage auf, ob es wohl mit Haase im Innensturm besser gegangen wäre. Nach dem Verlauf der zweiten Spielhälfte war die Antwort verhältnismäßig leicht: Dieser Spieler

hätte viele günstige Gelegenheiten, die sich den anderen Sturmern boten, sicherlich erfolgreicher verwertet. So vermochte nur Arlt gegen Schluß einen Elfmeter unhaltbar zu verwandeln und Satrapa zwei Minuten vor Schluß den für Roßberg im Leipziger Tor eingesprungenen Zieger aus Meuselwitz mit überraschendem Schrägschuß zu überwinden.

Zum Schluß eine kleine, aber wichtige Betrachtung. Warum glauben die Zuschauer immer wieder, daß die DDR-Auswahl in solchen Spielen unbedingt gewinnen muß? Deren Aufgabe war doch nur, sich in Form zu halten, sich besser zusammenzufinden und Mängel in der Zusammenarbeit abzuschleifen. Wenn die Fußballfreunde auf den Dämmen das endlich einmal verstanden haben, werden sie noch viel mehr Freude empfinden über die Leistungen, wie sie in diesem Spiele geboten wurden.

Fritz Zimmermann

Nicht wieder 2:8

Einheit Greifswald—Wismut Aue 0:0

Einheit (blau): Töllner; Hoppe, Holze, Meyer; Menz, Wustrack (ab 46. Wallies); Stein, Tews, Saß II, Hofmann, Saß I.

Wismut (rot): Schmalfuß; Löffler II, Glaser, Naedke; Süß, Meier; S. Wolf, K. Wolf, Tröger, Viertel, Gräfe.

Schiedsrichter: Hapke (Motor Rostock); Zuschauer: 5000.

In Greifswald klang die Fußballsaison des Jahres 1952/53 mit dem Spiel des Jahres aus. Der Endspielgegner des DDR-Meisters, Wismut Aue, hatte von seinem Ostsee-Urlaubsaufenthalte einen Abstecher unternommen und war nach dem leichten 8:2-Sieg vom 8. Juli in Zinnowitz, gleichfalls gegen Einheit Greifswald erungen, erstaunt über den großen Widerstand, den die Greifswalder diesmal leisteten. Da infolge Doppelbeobachtung Trögers der Auer Sturm an Durchschlagskraft verlor und an Zusammenhang einbüßte, war die Favoritenstellung des Vize-meisters dahin.

Die kämpferisch ausgezeichnete Einheitelf ging respektlos an ihre Aufgabe heran, erzwang während der 90 Minuten völlig offenes Spiel, ja sie hatte sogar in der zweiten Halbzeit eine sehr starke Vierelstunde, und das Führungstor lag in der Luft.

Schon in der ersten Halbzeit ließ Saß II eine Großchance aus, als er frei vor dem Tor stehend den Ball über die Latte hob. Eine weitere Möglichkeit, in Führung zu gehen, verhinderte Schiedsrichter Hapke, als er einen einwandfreien Elfmeter nicht gab (Hofmann war im Strafraum sehr unsanft gelegt worden).

Die Leistung der Erzgebirger konnte im großen Ganzen nicht überzeugen. Wohl war ihre Hintermannschaft stark, doch nicht unverwundbar, und hätte Greifswald mit fünf Stämmen operieren können, wäre ein Überraschungserfolg möglich gewesen. Schmalfuß im Auer Tor hatte jedenfalls gegenüber Töllner die schwierigeren Bälle zu halten. Herbert Dammefeldt

Heimlich, still und leise ...

... traf der Fußballmeister Dynamo Dresden in der Elbestadt ein

Nach mehrmaligem Anlauf ist es nun einer Dresdner Fußballmannschaft gelungen, DDR-Meister zu werden. Nachdem 1950 bereits die damalige SG Friedrichstadt hinter Horch Zwickau und im vergangenen Jahr Volkspolizei Dresden hinter Turbine Halle Vizemeister wurden, schaffte es in diesem Jahre Dynamo Dresden. Obwohl dieser Titelgewinn erst einige Wochen nach Abschluß der Punktspiele gelang und die Spannung dadurch erheblich nachgelassen hatte, sprachen in der Elbestadt in der vorigen Woche doch viele von dem Endspiel und dem neuen Titelträger. Besonders wir, die wir dem Entscheidungsspiel beigewohnt hatten, wurden immer wieder über die Leistungen beider Kollektive, besonders natürlich über Dynamo Dresden, befragt. Das Interesse an DDR-Meister war also groß, unerwartet groß!

Diesem Interesse wurde aber in keiner Weise Rechnung getragen. Anfangen von den fehlenden Sonderzügen von Dresden zum Endspiel nach Berlin — aus Aue waren einige gekommen — über die Unkenntnis des Zeitpunktes des Eintreffens der Mannschaft in der Elbestadt bis zu den fehlenden Ehrungen des Kollektivs, wurde nichts getan, um Dynamo Dresden mit dem fußballbegeisterten Dresdner Publikum zusammenzubringen!

Wie wir von der SV Dynamo erfahren, ist der Plan, einen Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung nach Berlin fahren zu lassen, auf Grund der Verhängung des Ausnahmezustandes in der deutschen Hauptstadt wieder fallengelassen worden. Das VP-Kollektiv hatte also im Walter-Ulbricht-Stadion nicht die stimmungsgewaltige Unterstützung wie der Gegner Zenra Wismut Aue.

Dann fehlte, und dies empfinden wir als einen großen Mangel, die Bekanntgabe des Rückreisetermins. Dynamo Dresden trifft in dem Falle keine Schuld, denn nach Beendigung des Endspieles war den Dresdenern noch nicht bekannt, wann sie zurückkehren würden. Dadurch konnte die Mannschaft in der Elbestadt auch nicht empfangen werden. Man mag uns hier entgegenhalten, daß in der Demokratischen Sportbewegung kein Personenkult getrieben wird, doch hat dies unserer Ansicht nach nichts damit zu tun. Ein Kollektiv kann, wenn es eine schwere und anstrengende Punktelei erfolgreich beendet hat, einen Empfang erwarten. Die Dynamospicler trafen aber im Gegenteil um 4.30 Uhr am Montagmorgen, von keinem beachtet, mit dem Autobus in Dresden ein. Man hatte wenigstens erwartet, daß sich der Ruf der Stadt Dresden der Mannschaft, die den bisher größten Fußballerfolg für die Elbestadt erungen hat, etwas annehmen würde! Doch nichts dergleichen!

Ganz im Gegensatz dazu zeigte sich der Dresdner Bezirkskommandant der Volkspolizei, Inspekteur Huhn, sehr sportneudig und feierte den Meistertitel mit den Spielern in einem Bankett in der Bezirkspolizeidienststelle. Zu dieser kleinen Ehrenstunde erschien Sportfreund Mücklich als Vertreter des Rates der Stadt Dresden bzw. des Amtierenden Fatsvorsitzenden Sieber, der persönlich eingeladen war, mit einem kleinen Blumenstrauß. Sportfreund Mücklich erschien erst nach Aufforderung (!) durch die Volkspolizei.

Auf dem kleinen Bankett, nach dem sich die Spieler mit Inspekteur Huhn noch auf eigene Faust vergnügten, gratulierte auch die Bezirks-

leitung der Sozialistischen Einheitspartei der Mannschaft, und auch der Bezirksvorstand der Christlich-Demokratischen Union übersandte Dynamo noch Glückwünsche. (Wahere Gratulationen waren jedenfalls zu der Stunde, zu der dieser Artikel geschrieben wurde, nicht eingetroffen.) Ansonsten gingen von fast allen Oberliga- und Ligamannschaften Glückwünsche ein, sogar von dem Meister des Sports und DDR-Meister im Einer-Kajak, Stanjek. Nur die Oberligamannschaft Rotation Dresden, mit der Dynamo einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat, ließ außer in einem Telefongespräch, in dem unter anderem eine Gratulation ausgesprochen wurde, nichts von sich hören!

Die Oberligaspieler von Dynamo Dresden, die sich in der abgelaufenen Meisterschaftsreihe trotz mancher enttäuschenden Leistung im großen und ganzen große Mühe gegeben hatten, wären einer besseren Würdigung wert gewesen! Nicht nur die Stadt Dresden hat dabei Entscheidendes verstimmt!

Viel Zeit, über all das „vergrämen“ zu sein, hatten die Aktiven von Dynamo Dresden allerdings nicht. Denn bereits am vergangenen Dienstag fuhren Schoen, Schröder und Häsicke nach Leipzig zum Trainingslehrgang für Bukarest. Fischer, Haufe, Matzen und Händel reisten am Mittwoch nach Frankfurt-Oder ab zum Lehrgang für die Auswahl der SV Dynamo. Am Donnerstag folgten diesen sieben Spielern nach Möbis und Holze. Es blieb also nur Klemm, Kiesewetter, Michael, Beulig und Usemann daheim. —

Eigentlich sollte an dieser Stelle der Einzug und Empfang des DDR-Fußballmeisters 1953, Dynamo Dresden, geschildert werden. Daraus wurde nichts. Wir hoffen aber, daß im nächsten Jahre der hoffentlich gesamtdeutsche Titelträger mehr Beachtung genießt!

Claus Mittenzwei



Wirth und Cimra als die besten

Schöner Erfolg nach gutklassigem Spiel / Ein kritischer Rückblick auf das Auswahl

Beachtung für Schlosser und Müller!



Wenige Stunden nach dem Auswahlspiel der Nachwuchsmannschaften der tschechoslowakischen Volksrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik hatten wir die Gelegenheit, mit den Spielern beider Mannschaften über das vorausgegangene Treffen Rücksprache zu nehmen. Unsere tschechoslowakischen Freunde waren leider nicht mit der deutschen Sprache vertraut, so daß hier der aufgeschlossene Begleiter der Mannschaft und Trainer Parysek, der im vergangenen Jahr mit der Prager Stadtmannschaft in Berlin weilte, die Rolle eines Dolmetschers spielen mußten. Sie taten das gern, und wir erfuhr von ihnen viele interessante Neuigkeiten und vor allem die Meinungen ihrer Schützlinge über das mit 0:1 Toren verlorene Spiel.

Verständlich, daß sie durch den Spielverlust etwas niedergeschlagen waren. Sie erkannten jedoch vorbehaltlos den Erfolg unserer Auswahl an. „Wir hatten in den letzten Minuten noch einmal eine große Chance, dem Spiel eine Wendung zu geben. Eure Kondition ließ gegen Spielende sehr nach, was aber seinen Grund in der vorausgegangenen langen und schweren Spielzeit hat, während wir uns gegenwärtig erst der Höchstform nähern. Zweimal gingen Schüsse auf die Latte, und noch kurz vor dem Abpfiff rettete euer Verteidiger auf der Linie. Aber selbst diese großartige Schlußviertelstunde kann die insgesamt bessere Leistung der DDR-Mannschaft nicht verwischen. Uns lag in erster Linie nicht die konsequente Deckung durch die DDR-Abwehrspieler und ihr harter, aber fairer Einsatz, hinzu kamen die bessere mannschaftliche Harmonie und die größere Schnelligkeit. Das zusammen ergab den knappen, aber verdienten 1:0-Sieg der DDR-Auswahl.“ So lauteten zusammengefaßt die Urteile unserer tschechoslowakischen Freunde, und Trainer Parysek, selbst ein bekannter tschechoslowakischer Repräsentativer, der heute bei Spartak Gottwaldow tätig ist, fügte in wenigen Worten lediglich noch hinzu, daß die Schnelligkeit das Entscheidende gewesen sei. Unsere Spieler seien im Kampf um den Ball meistens schneller gewesen und hätten vor allem im Angriff dadurch ein Plus gehabt.

Daß unsere Spieler über ihren errungenen Erfolg überglücklich waren, bedarf wohl keiner besonderen Worte. Noch vor der Begegnung hieß es, daß in der CSR-Auswahl Spieler enthalten seien, die bereits international bestanden hätten. Trainer Parysek bestätigte uns allerdings, daß nur Cimra bereits ein Länderspiel, und zwar in der B-Mannschaft gegen die zweite Vertretung der polnischen Volksrepublik, absolviert hätte und nach dieser Leistung auch Kandidat für die A-Mannschaft sei. Alle anderen Spieler, so betonte Parysek nachdrücklich, hätten noch nicht international gespielt.

Nun, einige Kräfte wird man sich nach dieser Begegnung bestimmt im berühmten Taschenbüchlein vorgemerkt haben. Als ersten wohl Rechtsaußen Kanassy, den außerordentlich begabten 19jährigen Stürmer von Lokomotive Kosice. Wie ein Wirbelwind zog er mehrere Male auf und davon, mit seiner raffinierten Körpertäuschungen dabei zwei oder gar drei Gegner hinter sich lassend. Oder Torwart Hasson von der Staatsligamannschaft Slovan Bratislava, der erst 18 Jahre alt, aber ungemein sicher und schon erstaunlich routiniert ist. Hasson aber hat einen schwerwiegenden Fehler: er versteht nur mit dem rechten Bein zu schlagen. Selbst als er einmal beim Abstoß von einem DDR-Stürmer angegriffen wurde, manövierte er so lange seinen Gegner aus, bis er mit dem rechten Fuß endlich den Ball abschlagen konnte. Schließlich waren auch die Leistungen von Mittelverteidiger Tichy (mit der Nummer 5 auf dem Rücken

Zwei Szenen aus dem Endspiel um die DDR-Meisterschaft zwischen Dynamo Berlin und Dynamo Dresden im Walter-Ulbricht-Stadion. Links: Aues freigelaufenen Halbrechten Karl Wolf zu. Schröter ist ausgeschaltet. Rechts: Michael. Dessen Freistoß flog Schmalfuß direkt auf den Körper. Der V. Unterkannte der Latte ins Netz und von dort zurück auf die Linie sprang, reklamierte zu Unrecht auf Abstoß. Gerhard Schulz ließ sich in seiner Entsch.



Schnappschüsse vom Junioren-Länderspiel in Karl-Marx-Stadt. Links: Schiedsrichter Lothar Green nimmt nach der Begrüßung die Seitenwahl zwischen den Kapitänen Helm (links, mit Wimpel) und Cimra vor. Mitte: Der rechte tschechoslowakische Verteidiger Pinter beglückwünscht unseren Linksaußen „Wibbel“ Wirth zu seiner ausgezeichneten Leistung. Der Berliner wurde inzwischen zum Lehrgang unserer Nationalmannschaft

Kräfte anerkannt

Treffen der Juniorenmannschaften DDR — CSR

was häufig zu Verwechslungen Anlaß gab) und Telzeghy, dem linken Verteidiger, ansprechend und Grund genug dafür, von Trainer Parysek besonders festgehalten zu werden.

Lang anhaltender Beifall der leider nur 8000 Zuschauer dankte den Mannschaften, die sich nach dem Spiel noch einmal aufstellten und sich mit Sportgruß verabschiedeten, für ihre großartigen Leistungen. Unsere Spieler strahlten vor Glück. Nicht viel anders Janos Gyarmaty und Fritz Gödicke. Ersterer drückte jedem unserer Aktiven überschwänglich die Hand. „Das Spiel hat mir besser gefallen als die Begegnung der DDR-Auswahl gegen Bulgarien in Dresden. Jeder hat sein Bestes gegeben und damit beigetragen, den Sieg über die starke CSR-Mannschaft zu erringen.“ Dem sei zur besseren Orientierung noch hinzugefügt, daß acht Spieler aus der Nachwuchsvertretung in der 1. Mannschaft einer tschechoslowakischen Staatsligamannschaft spielen!

Einstimmige Meinungen herrschten in der Kabine über das Spiel und die überragenden Kräfte. Cimra und Wirth bekamen dieses Prädikat zugesprochen. Janos Gyarmaty, der von dem Oberschöneweider schon im Trainingslager begeistert war, Fritz Gödicke, Alfred Kunze und weitere Trainer äußerten sich ebenfalls sehr anerkennend über das schöne Spiel und die ausgezeichneten Leistungen unseres Nachwuchses. Fritz Belger fügte hinzu, daß es eines der schönsten Begegnungen nach dem Krieg gewesen sei.

Einen Vorwurf dürfen wir dem zuständigen Bezirkskomitee in Karl-Marx-Stadt nicht ersparen. Die technischen Vorbereitungen klappten absolut nicht. Noch wenige Stunden vor dem Treffen hatte sich niemand über die Geschenke, die den tschechoslowakischen Spielern als Andenken überreicht werden sollten, ernsthaft Gedanken gemacht. Diese wurden dann buchstäblich in letzter Minute in einem HO-Geschäft noch besorgt. Besonders kritisieren müssen wir aber, daß unsere Mannschaft nicht einmal einen Wimpel überreichen konnte, da keiner vorhanden war.

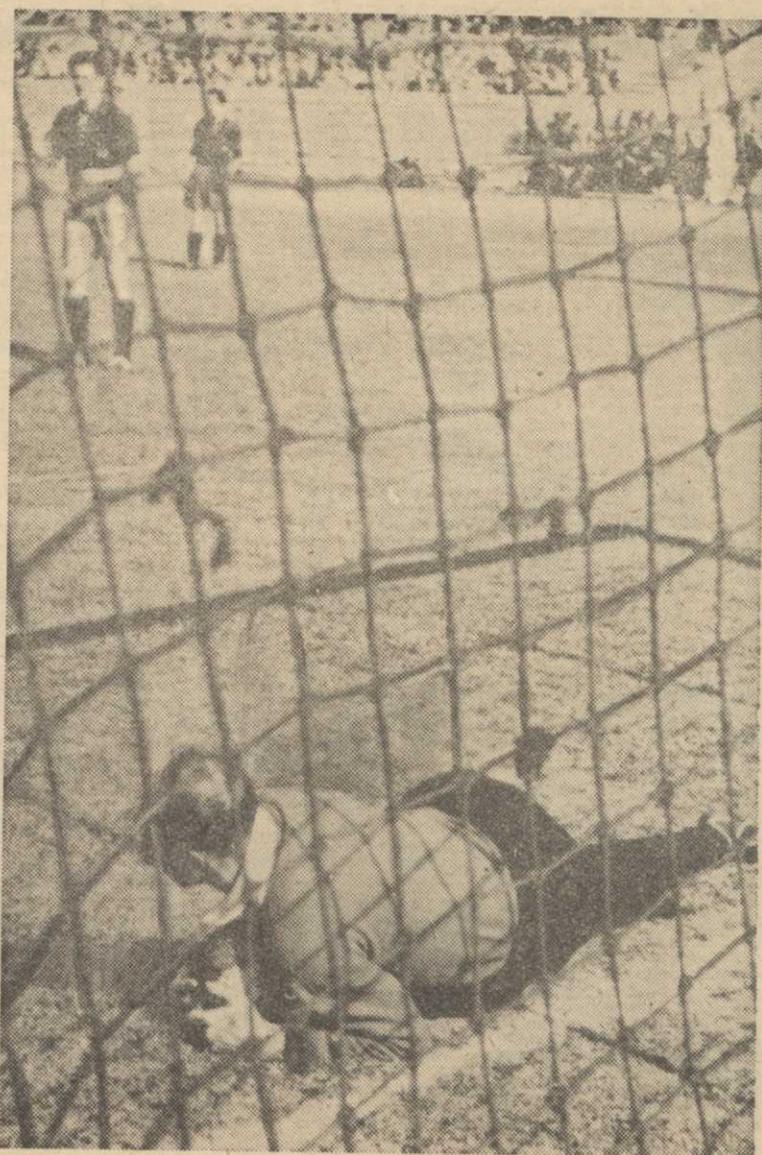
In dieser Beziehung waren uns die tschechoslowakischen Gäste Vorbild. Sie überreichten unseren Spielern nette Andenken mit persönlicher Unterschrift, die davon zeugten, daß sie sich viel Mühe gegeben hatten. Beim nächsten internationalen Vergleichskampf wird es hoffentlich besser klappen!

Der Auftakt unserer jungen Talente in Karl-Marx-Stadt war sehr erfolgversprechend! Neben einigen Spielern, wie Haase, Vetterke, Imhof und Helm, die bereits international zum Einsatz kamen, erhielten erstmals noch weniger bekannte Nachwuchskräfte, die sich im Laufe der vergangenen Zeit durch ihre gleichbleibenden guten Leistungen empfahlen, eine Chance. Neben „Wibbel“ Wirth und Bringfried Müller, die wir in unserer letzten Ausgabe bereits ausführlicher erwähnten, hinterließen Schlosser von Chemie Bitterfeld, der Erfurter Franke und Breitenberger von Einheit Pankow einen sehr guten Eindruck. Witzger blieb hinter den Leistungen dieser Genannten etwas zurück, hat aber ebenfalls das Zeug in sich, Größeres zu vollbringen. In der Spielauffassung und den technischen Fertigkeiten bewiesen sie ein beachtliches Können. Entscheidend aber waren in diesem Treffen die gute kollektive Leistung unserer Auswahl, der restlose Einsatz jedes einzelnen und ihr unbedingter Siegeswillen.

Unsere demokratische Presse hat es leider nur in den wenigsten Fällen verstanden, das Ländertreffen der Nachwuchsmannschaften seiner Bedeutung entsprechend zu würdigen und auszuwerten. Das Zentralorgan der FDJ, „Junge Welt“, hat diesbezüglich bereits Stellung genommen. D. Bu.

o Dresden, unserem neuen Champion, und Wismut Aue, dem unglücklichen
nker Läufer Weißflog köpft das Leder seinem im Hintergrund erkennbaren,
nts: Das war kurz nach dem ersten Tor des Dresdener rechten Verteidigers
smut-Schlußmann konnte das Leder jedoch nicht festhalten, das hinter die
Erst da wurde Schmalfuß des Leders habhaft, wie unser Bild zeigt, Wismut
ildung auch nicht beirren.

Sport-Foto-Kollektiv (2)



für die Vorbereitung zu den IV. Weltfestspielen nach Leipzig eingeladen. Rechts: So erzielte Günther Imhof das einzige Tor des Spiels, das den Sieg unserer Junioren einbrachte. Der aus dem Tor herausgestürzte Hasson kann den Ball nicht mehr abwehren. Imhof wurde nicht viel später aus der Mannschaft herausgenommen und durch den Pankower Assmy ersetzt.

Fotos: Sportverlag/Kron



Zweite Halbzeit stürmte nur noch Gwardia

DDR-Auswahl-Dynamo—Auswahl SV Gwardia 1 : 2 (1 : 2)

Dynamo (weinstrotz): Hindenberg (Berlin); Retzlaff (Berlin), Haufe (Dresden), Fischer (Dresden); Günther (Eisleben), Waldbach (Berlin), ab 46. Wrobel (Frankfurt); Holze (Dresden), Hänel (Dresden), Feige (Berlin), Möbius (Dresden), Matzen (Dresden).

Gwardia (weiß): Jurowicz (ab 46. Paprotny); Snopkowski, Szczurek, Jendryk (ab 46. Jaskowski); Franek, Hodyra; Olszewski, Kotaba, Hachorek, Piontek Mordorski.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 20 000; **Torerfolge:** 1:0 Hänel (1.), 1:1 Piontek (6.), 1:2 Hachorek (24.).

Nach einer vorausgegangenen Stadioneinweihung anlässlich der 700-Jahr-Feier in Frankfurt, die mit den beiderseitigen Nationalhymnen und der Überreichung von Blumen durch die Jungen Pioniere an beide Mannschaften ausklang, stellten sich dem Schiedsrichter Schönebeck (Berlin) vorstehend aufgeführte Mannschaften. Bereits nach einer Spielminute gingen die Dynamospotler durch Hänel in Führung. Kurze Zeit darauf glich die Auswahlmannschaft von Gwardia, die aus sieben Spielern aus Krakau und vier Spielern aus Warschau zusammengesetzt war, durch den Halblinken Piontek aus. Zahlreiche Tor Gelegenheiten wurden von dem einheimischen Sturm nicht ausgenutzt. Während dieser Drangperiode gingen die Gäste durch Mittelstürmer Hachorek in der 24. Minute mit 2:1 in Führung, und mit diesem Resultat wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause, in der eine 10x100-Meter-Rundenstaffel Begeisterung hervorrief, wurde das Spiel dann eine einseitige Angelegenheit für Gwardia. Die Gäste hatten ihren Torwart und einen Feldspieler wegen Verletzung ausgetauscht, wogegen die Hiesigen für Waldbach (Berlin) Wro-

ab. Die polnischen Sportfreunde hatten mit ihrem flachen Kombinationsspiel eindrucksvolle Szenen in der zweiten Halbzeit aber einen gegnerischen Torwart, der sie fast zur Verzweiflung brachte.

Auswahl der SV Lokomotive—Einheit Pankow 4 : 0 (2 : 0)

Lok Auswahl (schwarz-hellblau): Krosskiwitz (Borsdorf); Docegal (Leipzig-Ost), Sauer mann (Cottbus), Dabow (Cottbus); Knöfel (Cottbus), Richter (Cottbus); Müller (Leipzig-Ost), Schreck (Cottbus), Kohl (Cottbus), Lahutta (Stendal), Muthke (Stendal) ab 68. Proske (Cottbus).

Pankow (rot-weiß): Spickenagel; Panrwtz, Radunski, Kleiner; Schleicher, Braun; Assmy, Jockl, Kunz, Grille (ab 33. Miethke), Reimann.

Schiedsrichter: Faroß (Leipzig); **Zuschauer:**

7000; **Torerfolge:** 1:0 Muthke (23.), 2:0 Kohl (37.), 3:0 Kohl (49.), 4:0 Kohl (78.).

Als Abschluß der 3. Zentralen Spartakiade der SV Lokomotive erlebten die Cottbusser im Max-Reimann-Stadion mit dem Zusammentreffen einer Auswahl der SV Lokomotive und Einheit Pankow ein recht gehaltvolles Spiel. Vor der Pause gaben die Berliner durch technisch schöne Züge den Ton an. Die Aktionen wurden aber im Angriff zu sehr in die Breite verlagert, und etwas mehr Druck bei dem Quintett hätte nichts geschadet. Wie man zu Erfolgen kommt, zeigten die Auswahlspieler mit einer raumgreifenden Kombination: Lahutta—Schreck—Kohl in der 37. Minute.

Nach dem Wiederanpfiff dominierten die Eisenbahner. Sie profitierten hauptsächlich von dem Stendaler Lahutta, der durch seine Intelligenz das gesamte Spiel ankurbelte. **H. J. Schulze**

Turbine-Erfurt erteilt Fußballektion

Empor Ilmenau—Turbine Erfurt 2 : 8 (1 : 6) / Turbine Erfurt—Chemie Lauscha 6 : 1 (3 : 1)

Empor: Rimkus; Schindler, Geyer, Schneider; Kobe, Schiller; Pause, Fink, Meyer, Zitzmann, Wagner (ab 46. Mudra).

Turbine: Grünbeck; Hoffmeyer, Machts, Franke; Löffler, Brock; Weise, Rosbigalle, Hammer, Hermsdorf, Martin (ab 75. Dietrich).

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen). **Zuschauer:** 4000. **Torerfolge:** 0:1 Rosbigalle (2.), 0:2 Hammer (14.), 0:3 Rosbigalle (22.), 0:4 Weise (27.), 1:4 Meyer (34.), 1:5 Rosbigalle (36.), 1:6 Weise (37.), 1:7 Martin (55.), 1:8 Hammer (61.), 2:8 (Meyer (72., Handelfmeter).

In Ilmenau setzte am Donnerstag nach Feierabend ein starker Zustrom Fußballbegeisterter nach dem Hammergrund-Sportplatz ein, um das Freundschaftsspiel gegen die namhafte Oberliga-Elf Turbine Erfurt mitzuerleben. Trainer Carl brachte fast Stammaufstellung auf das Feld. Die Zuschauer erlebten eine Fußball-Lektion der sehr harmonisch wirkenden Gäste. Jeder Spieler fühlte sich als ein Teil des Ganzen, jeder spielte uneigennützig. Die Hintermannschaft war auch in Augenblicken größter Gefahr für das eigene Tor nicht nur auf das Abschlagen des Balles bedacht, sondern fädelte ruhig berechnend neue Aktionen ein. Die Stürmer boten sich ständig an, keiner verblieb stur auf seinem Posten. So setzte der diesmal als Halbrechter Rosbigalle seine Torschüsse von halblinks mit dem ebenso schußkräftigen linken Bein an; die Außenstürmer ver-

tauschten oftmals die Plätze und „Jule“ Hammer tauchte stets dort auf, wo vorn das Bindeglied fehlte (er geriet aber oft in die Abseitsfalle). Hermsdorf betätigte sich als Ballschlepper und Aufbauspieler.

Die Ilmenauer Elf spielte keinesfalls eine so untergeordnete Rolle, wie es nach dem Ergebnis aussieht. Beweis ist das Eckenverhältnis, das in jedem Spielabschnitt mit 2:2 bzw. 3:3 ausgeglichen war. In der Ilmenauer Hintermannschaft klappte es verhältnismäßig gut. Torwart Rimkus muß nur noch mehr Berechnung lernen; er muß sich bei einem gegnerischen Angriff von der Flanke her stets in die lange Ecke stellen. Die Verteidiger säuberten mit befriedendem Schlag den eigenen Strafraum. Kobe schien sich als rechter Läufer wohl zu fühlen; er muß nur noch sauberer in diagonaler Richtung abspielen. Schiller leistete wieder ein erstaunliches Laufpensum. Nach den schlechten Erfahrungen in den letzten Spielen hatte man auf die Aufstellung des Mittelstürmers Kühn verzichtet, der durch eigenwilliges Handeln ein Hemmschuh war. Verständnissvoll spielten vor allem Fink und Meyer zusammen. Hätten die jungen Ilmenauer Stürmer nicht eine so starke Abwehr gegen sich gehabt, wären bestimmt einige Tore mehr zugunsten der Emporelf gefallen. **Krauß**

Turbine (weiß-lila): Grünbeck; Hoffmeyer, Machts, Franke; Löffler, Brock; Weise, Rosbigalle, Hammer (ab 46. Martin), Hermsdorf, Nitsche.

Chemie (schwarz-rot): Hähnlein; Kühnert, Schellhammer, Wenzel; Beck, Gropp; Knauer, Leib, Jäger, Weschenfelder, Knabner.

Schiedsrichter: Gabler (Halle); **Zuschauer:** 5000; **Torerfolge:** 1:0 Löffler (13.), 2:0 Nitsche (26.), 3:0 Hammer (32.), 3:1 Leib (34.), 4:1 Rosbigalle (53.), 5:1 Weise (55.), 6:1 Hermsdorf (57.).

Am vorletzten Spieltag der Saison stellte sich die Turbineelf nochmals ihrem eigenen Publikum. Die Zuschauer verließen befriedigt das Erfurter Stadion. Zeitweise lief das Leder in der Mannschaft des Gastgebers ausgezeichnet, wenn sich auch bei verschiedenen Spielern (Innensturm) die Spielmüdigkeit nicht verbergen ließ. Vier Spiele innerhalb von sieben Tagen gehen — vor allen Dingen am Saisonende — auch an einer Oberligamannschaft nicht spurlos vorüber. Trotzdem hatten die Lauschaer zu tun, um das Ergebnis in erträglichen Grenzen zu halten. Über eines waren sich an diesem Sonntagabend alle im klaren: eine Fülle solch schöner Tore hat man lange nicht in einem Spiel gesehen. **Horst Szulakowski**

Chemie Bitterfeld—Motor-Oberschöneweide 2 : 4 (1 : 1)

Die Chemie-Elf hatte am Wochenende Motor-Oberschöneweide zu Gast und unterlag nach technisch schönem Spiel 2:4 (2:1). Bitterfeld hatte einen sehr guten Start und kam schon nach 10 Minuten durch den Linksaußen Kokott zum Führungstor. Schon 5 Minuten später gelang dem Rechtsaußen Witzl, der sich nach schnellem Flankenlauf bis zur Tornähe durchgekämpft hatte, durch scharf placierten Schuß in die lange Ecke das 2:0. Die Berliner Gäste resignierten kurz, um dann das Spiel mehr und mehr in die Hand zu nehmen. In der 30. Minute fiel durch den Halbrechten Brüll der Anschlußtreffer, und 10 Minuten nach Halbzeit wurde durch den Linksaußen Merbs, der sich ein Mißverständnis in der Bitterfelder Abwehr zunutze machte, der Ausgleichstreffer erzielt.

Im weiteren Verlauf zeigten sich bei der Bitterfelder Elf doch Konditionsschwächen. Die Chemie-Hintermannschaft, in der Bock durch ungenaue Ballabgaben schlecht auffiel, konnte nicht verhindern, daß Merbs in der 58. Minute einen Eckball scharf einköpfte und kurz darauf Rechtsaußen Hannemann mit einem vierten Treffer den klaren Sieg seiner Mannschaft sicherstellte.

Berichtigung

Durch ein Versehen sind auf der Seite 7 unserer letzten Ausgabe das obere und das untere Bild miteinander vertauscht worden. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.

bel (Frankfurt) einsetzen. Nur wenige Male kamen die Einheimischen zu Torchancen, blieben aber in ihren Aktionen meistens bei den Läufers des Gegners stecken. Der Dynamotorwart Hindenberg zeigte mit einigen Paraden sein Können und verhinderte dadurch eine höhere Niederlage für seine Mannschaft.

In dem fair und freundschaftlich durchgeführten Spiel hatte Schönebeck (Berlin) ein leichtes Amtieren. Beide Vertretungen hatten in ihren Hintermannschaften die stärksten Mannschaftsteile. Der Sturm der Dynamospotler konnte in der ersten Halbzeit mit einzelnen Angriffen gut gefallen, fiel aber in der zweiten Halbzeit restlos

Endlich ein großes Fußballspiel

So hörte ich es vorher (dieses Wörtchen sei dick unterstrichen) von allen Seiten.

Da kommen wir gegen Mittag in die Stadt Frankfurt hinein und können uns nicht genug wundern über ihr festliches Gesicht. Mit unendlich viel Liebe ist jedes Haus zur 700-Jahr-Feier geschmückt. Im neuen Stadion eine beschwingte Atmosphäre der Erwartung. 20 000 freuen sich über ihre wunderschöne Sportstätte und auf den Höhepunkt dieses Tages: endlich ein großes Spiel.

Steht da ein kesser Frankfurter Knirps von etwa 12 Jahren plötzlich an unserem Rundfunkwagen und hat herausbekommen, daß wir aus Berlin sind. „Sie“, kommt es drohend aus seinem Mund, an dem nicht zu übersehen ist, daß sein Besitzer sein Taschengeld in Schokoladentis umgesetzt hat, „Sie, wenn 'se nach Berlin kommen, dann vergessen 'se ja nicht zu erzählen, daß wir in Frankfurt auch gerne prima Fußball sehen wollen.“ Hiermit ist es getan, kleiner Fußballfreund. Mit anderen Worten zwar, aber vom gleichen Inhalt, hörte ich noch viele Aussprüche der alten und jungen Frankfurter Fußballanhänger. Die Erfahrenen erwarten dabei keine Geschenke (obwohl sie der Sektion Fußball dankbar wären, von Zeit zu Zeit ein Oberliga-Spiel zu sehen), sie hoffen auf den Nachwuchs in ihrer Stadt, und ganz im geheimen wird der Wunsch gehegt, eine ihrer Bezirksligamannschaften schafft im nächsten Jahr den Aufstieg zur Liga.

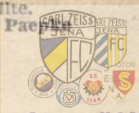
Regelrechten Heißhunger hat man in dieser Stadt auf gute Fußballkost. Dadurch auf eine selten erlebte Atmosphäre. Sie erreicht ihren Höhepunkt, als der große „Dynamo-Bus“ vorfährt. Ein vieltausendstimmiges Aah beim Erkennen einiger Spieler unseres neuen Oberliga-Meisters. „Den kenne ich, das ist Matzen! Hänel ist auch bei, und der kleine Möbius!“ Die Erwartung ist riesengroß geworden. Durch das Erklängen der Nationalhymnen kommt internationales Fluidum in das weite Rund. Anpfiff — Schuß — Tooor! Kinder, so ein Anfang! Es bleibt auch durch die Gegentreffer der polnischen Mannschaft so bis zur Pause, aber dann...

Dann sinkt die Sonne und mit ihr die Leistungen, und die Freude vergeht bei allen. Ich fühle mich versucht, mit einigen Jungen mitzutun, die eine mit Leidenschaft betriebene Beschäftigung gefunden haben.

Während die Akteure auf dem Rasen des Streitens müde werden, sind unter den vielen Füßen auf den Zuschauerrängen die Zigarettensorten in einen erbitterten Wettstreit getreten. Es geht um den Titel „Die Meistgerauchte“. Die jungen Schiedsrichter haben alle Schachteln, deren sie habhaft werden können, gesammelt und sortenmäßig aufgestapelt. Ich möchte Ihnen das Urteil des Kampfgerichtes nicht vorenthalten: Titelträger im Odebruch wurde „Salem“ vor „Casino“. Auf den Plätzen folgten „Ramses“ und „Real“. Die Multis der Sammelbesessenen werden sich über die Bereicherung der Schubkästen bestimmen freuen.

Das Spiel ist zu Ende. Den Schlußpfiff erleben allerdings nicht mehr 20 000. Es bleibt mir nur noch, nach den Gründen für das starke Abblauen der Leistungen in der zweiten Halbzeit zu suchen. Sie gibt es ohne Zweifel. Unsere Spieler sind saisonmüde, mit ihren Gedanken sicherlich bei der verdienten Erholung, und die polnische Mannschaft wurde nicht gezwungen, mehr zu zeigen, als zur Sicherstellung des Sieges notwendig war. Aber erzählen Sie einmal einem Kinde, das am Heiligabend unter dem Tannenbaum auf die Geschenke wartet, der Weihnachtsmann sei unterwegs müde geworden und habe deshalb nur eine Tüte Pfefferkuchen geschickt. Ich denke, die Frankfurter Fußballanhänger werden in kommender Zeit herausfinden, daß ihr Bezirksliga-Fußball gar nicht einmal so uninteressant ist, und für ihre Enttäuschung werden sie ein Pfaster in den vielen schönen Veranstaltungen finden, die in dieser Festwoche der 700-Jahr-Feier noch auf sie warten.

Oskar Klose



Frage nach dem Sieger lange offen

Turbine Halle—SV Aktivist-Auswahl 5:2 (1:1)

Turbine (blau-weiß): Meiningen; Werkmeister, Rappsilber, Schäler; Schief, Knefler; Stops, Schmidt, Haase, Ebert, Franke.

Aktivst-Auswahl (schwarz-gelb): Meißner (Bleicherode); Seifert (Senftenberg), Biernat (Zechau), Melzer (Boehlers); Reinhold (Zwickau), Stange (Bleicherode); Weisenburg, Hofmann, Waldenburger (alle Hohenmölsen), Rostek (Bleicherode), Wachtel (Brieske Ost).

Schiedsrichter: Paul (Dessau); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Ebert (17.), 1:1 Wachtel (30.), 1:2 Waldenburger (47.), 2:2 Stops (50.), 3:2 Haase (59.), 4:2 Haase (63.), 5:2 Franke (90.).

Zur Eröffnung der dritten Zentralen Spartakade der SV Aktivist fand am Donnerstagabend ein Freundschaftstreffen der Auswahl gegen Altmeister Turbine Halle im Kurt-Wabbel-Stadion statt. Es wurde ein recht spannendes Treffen, indem die „Unbekannten“ lange Zeit die Frage nach dem Sieger völlig offen ließen und erst zum Schluß etwas nachgaben. Nun erst wurde vielen verständlich, daß die Auswahl im August vorigen Jahres in Staßfurt Turbine ein 3:3 abtrotzte. Denn auch diesmal spielte die Elf so gekonnt und verständnisvoll, daß es schon der Erreichung streckenweise meisterlicher Leistungen der Blau-Weißen bedurfte, um sich dann sicher durchzusetzen.

Turbine begann mit recht zügigen Angriffen, wobei Franke und Stops gut eingesetzt wurden. Nachdem Ebert eine gute Vorarbeit von Haase mit placiertem Torschuß erfolgreich abgeschlossen hatte, kam die Elf der großen „Unbekannten“ gut ins Spiel. Durch größere Schnelligkeit und aufopferndes Spiel, wobei sich neben dem reaktionsschnellen Torhüter Meißner vor allem Biernat und Reinhold und im Sturm der bekannte Briesker Linksaußen Wachtel und Waldenburger auszeichneten, erzwangen die Gastgeber ein durchaus offenes Feldspiel. Bei Turbine blieb das Angriffsspiel nur Stückwerk und zerfiel in unzweckmäßige Einzelleistungen. An der Ruhe, Übersicht und Standfestigkeit des wieder überlegenden Rappsilber richteten sich dann seine Mitspieler auf, und vor allem Knefler wurde wieder einmal der Angriffsmotor. Zunächst allerdings gelang auf schönen Linksangriff durch Wachtel der Ausgleich. Haase fiel durch ungenaues Schußvermögen auf, wurde aber von Biernat auch gut beschattet. Als dann etwas überraschend nach prächtiger Vorarbeit von

Wachtel durch Waldenburger das 2:1 für die Auswahl fiel, wurde der Ehrgeiz von Turbine geweckt. Nun gab es zwanzig Minuten lang aussereressene Kost. Mit verwirrenden Steil- und Querpassen, wechselvollen Flügel- und Innenangriffen wurde die Hintermannschaft von Aktivist mübe gemacht. Dabei ließ der sonst sichere Haase, nachdem er durch seinen gefürchteten Antritt die Abwehr überlaufen hatte, noch zwei Großchancen aus, da er den Ball nicht genügend unter Kontrolle behielt und Meißner ihm rechtzeitig entgegenfiel. Wie er dann aber dem freistehenden Stops den Ausgleichstreffer vorbereitete und dann selbst eine Blitzkombination mit Stops-Ebert erfolgreich abschloß, bewies seine große Klasse. Ein Mißverständnis bei einem Freistoß, wo die Auswahl mit der Schiedsrichterscheidung haderte und mit dem Eingreifen zögerte, nutzte Haase zum sicheren 4:2. Die Auswahl konnte sich von dem Druck nicht mehr ganz befreien und mußte in letzter Minute durch den schnellen Franke noch das 5:2 hinnehmen. **Otto Kühn**

Motor Mitte Magdeburg—Turbine Halle 4:1 (2:0)

So überraschend der klare Sieg über den Oberligaverreter für viele Fußballfreunde kommen wird, so überzeugend war aber die Art und Weise, wie die Magdeburger in der letzten halben Stunde über sich hinauswuchsen und einen

gefährlichen Angriff nach dem anderen starteten. Dagegen war das Nachlassen der Turbineelf während dieser Zeit beängstigend und bei aller für das Auge herrlicher Kombinationsarbeit kam sie zu keinem Torerfolg, da die nötige Durchschlagskraft fehlte. Die Turbinestürmer bissen auf Granit bei der Motorabwehr, hier scheiterte vor allem Mittelstürmer Haase trotz vieler Tricks an dem unerbittlich deckenden Stopper Büttner. Wenn auch keinesfalls so zügig, so doch aber weitaus produktiver war das Spiel der Motor-Elf, die mit ihren Angriffsspitzen immer wieder die Turbineabwehr beunruhigte. Koch war der Mann, der nach links und rechts ausbrach und den die Abwehr der „Weißen“ trotz aller Härte nie bremsen konnte. So war Koch auch an allen vier Toren maßgeblich beteiligt.

Von Beginn an wurde ein außerordentlich flottes Tempo angeschlagen. Die Turbine-Elf hatte wohl wesentliche Vorteile im Mittelfeld, doch konnte sich ihr Sturm gegen die eine große Partie liefernde Deckungsreihe der Magdeburger nur selten durchsetzen. Die Motor-Elf spielte weniger zügig, und doch war sie durch ihre Einsatzfreudigkeit druckvoll vor dem Tor. Das 2:0 durch Koch und Holke bis zur Pause war schon auf Grund der zwingenden Torchancen verdient. Durch unhaltbaren Flachschuß konnte Schmidt in der 68. Minute auf 2:1 verkürzen. Bereits eine Minute später stellte Koch das 3:1 her. Die Motor-Elf kam dann mehr und mehr mit ihrer raumgreifenden, druckvollen Spielweise auf, so daß die Turbinedeckung einschließlich Meiningen erhebliche Arbeit bekam. Die Gastgeber bewiesen nun ihre Konditionsstärke; ihre Einsatzfreudigkeit wurde in der 85. Minute durch ein weiteres Kopfbalitor von Koch belohnt. **Walter Pitz**

Lehrmeister und Schüler vertauschten die Rollen

Chemie Leipzig—Fortschritt Hartha 2:2 (0:0)

Chemie (grün): Geißler; Riedel, Kott, Zenker; Stieglitz, Polland; Conrad, Schoppe, Barnickel, Franke, Barth (ab 34. Döring für Zenker als Mittelstürmer und Barth Verteidiger).

Fortschritt (blau): Näther; Thiele, Vogt I, Sachse; Dittmann, Vogt III; Einbock, Schneider, Mißbach, Naage, Seifert.

Schiedsrichter: Linn (Stendal); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 1:0 Conrad (56.), 1:1 Seifert (66.), 2:1 Döring (69.), 2:2 Einbock (86.).

Das hatte die Chemieelf, die ohne Rose, Walther, Werner und Busch antrat; zweifellos nicht erwartet, daß ihr die zur Liga aufgestiegene Elf aus Hartha über lange Strecken des Spieles Anschauungsunterricht im Fußballspielen gab. Wenn auch den sympathischen Kämpfern aus dem Textizentrum Sachsens die Kampfkraft und Kampfpraxis einer Oberligaeelf fehlt, vereinigt sie dafür in sich viele wesentliche Voraussetzungen für eine gediegene Leistung. Direkte Weiterleitung des Balles, ausgezeichnete Ballbehandlung, Dreieckkombinationen und hervorragendes Stellungsspiel rundeten die Gesamtleistung zu einer fußballerischen Delikatesse. Dabei darf nicht übersehen werden, daß der geistige Lenker der Elf — Reichelt — noch nicht einmal dabei war. Dafür sorgten Dittmann und Vogt III als Angriffsläufer sowie der rechte Flügel Einbock und Schneider vor allem immer wieder für den pausenlosen Fluß des Mannschaftsspiels.

Demgegenüber verrieten die Leipziger, wie unausgeglichen sie noch gelegentlich sind. Conrad, Schoppe und Franke im Sturm waren viel zu eigensinnig und dadurch oftmals zu unständlich, um die Mannschaftsmaschine in Gang zu halten. Stieglitz fühlte sich gegen die Techniker aus Hartha recht wohl, und die Abwehr spielte schablonenmäßig, ohne das Bestreben, aus der Deckung heraus die Aktionen aufzubauen. Das änderte sich erst dann, als die Harthaer zum ersten Male ausgeglichen hatten und trotz des zweiten Führungstreffers von Chemie sich dadurch nicht geschlagen bekannten. Die beiden Außenstürmer Seifert und Einbock überließen die Leipziger Abwehr geradezu nach Belieben, trickten sie aus und waren mit beiden Beinen äußerst schußgewaltig. So war es denn in dem sich dramatisch zuspitzenden Treffen durchaus gerecht, daß nach einem nicht anerkannten Ausgleichstreffer von Seifert schließlich der Spezialist der Harthaer für Blitzaktionen, Einbock, in den Schlussminuten den verdienten Ausgleich doch noch herstellte. **Fritz Zimmermann**

Motor Mitte Magdeburg—Chemie Leipzig 7:1 (3:0)

Motor Mitte (weiß-rot): Michallak; Kölber, Kaik, Haase; Gravert, Marzahl; Thorhauer, Schulz, Koch, Kümme, Holke.

Chemie (grün): Geißler; Riedel, Kott, Barth; Stieglitz (ab 46. Conrad), Polland; Conrad (ab 46. Döring); Schoppe, Döring (ab 46. Vetterke), Barnickel, Franke.

Schiedsrichter: Meißner (Domitzsch); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Koch (7.), 2:0 Holte (13.), 3:0 Kümme (33.), 4:0 Schulz (35.), 5:0 Koch (51.), 6:0 Koch (77.), Foulelfmeter), 6:1 Döring (79.), 7:1 Schulz (84.).

Motor zeigte trotz des schweren Spieles am Freitagabend gegen Turbine Halle eine ausgezeichnete Form und ließ den eine Klasse höher spielenden Gästen keine Chance. Schon nach wenigen Minuten hatten sich beide Mannschaften eingespield und lieferten sich ein tempo reiches, abwechslungsreiches Spiel. In den ersten 45 Minuten brachten die Motorstürmer durch ständigen Seitenwechsel und gekonnte Kombinationen die Hintermannschaft der Leipziger völlig durcheinander. Wohl zeigten die Leipziger streckenweise eine gute Spielkultur und der Angriff arbeitete auch einige klare Torgelegenheiten heraus. An der stabilen Magdeburger Abwehr und den eigenen Unfähigkeiten scheiterten aber alle Möglichkeiten, die Trefferquote zu erhöhen. Erst als nach dem Wechsel die Einheimischen auf Grund des von Koch, Holke, Kümme und Schulz erzielten klaren 4:0-Vorsprunges, der bis zur 77. Minute durch Koch (2) sogar auf 6:0 ausgebaut wurde, das Tempo mäßigte, ließ die Chemieelf in einigen schönen Kombinationszügen ihre Spielstärke erkennen. Man muß der Motorelf eine ausgezeichnete Kollektivleistung bescheinigen. Die Mannschaft gab ihren Anhängern wirklich einen gelungenen Saisonabschluß. Sie spielte gut aus der Deckung heraus, griff über die Flügel an und so mußten zwangsläufig die zum Siege notwendigen Tore fallen. Die Chemieelf wirkte völlig überspielt und bot in diesem Kampf den Zuschauern eine schwache Vorstellung. **Walter Pitz**

Potsdam

Punktspiele: Motor Teltow—Zehdenick 7:3, Eintr. Oranienburg—Rathenow 6:4, Motor Teltow—Eintr. Brandenburg, B. verzichtet, Punkte für Teltow.

Motor Hennigsdorf	22	17	3	2	75	24	37	7
Lok Potsdam	22	14	3	5	77	46	31	13
Motor Rathenow	22	14	1	7	54	35	29	15
Eintr. Brandenburg	22	12	1	9	71	53	25	19
Chemie Zehdenick	22	10	5	7	60	60	25	19
Motor Teltow	22	11	3	8	51	63	25	19
Stahl Hennigsdorf	22	8	5	9	45	45	21	23
Empor Neuruppin	22	8	—	14	49	69	16	28
Eintr. Oranienburg	22	6	3	13	57	60	15	29
Motor Luckenwalde	22	7	1	14	42	60	15	29
Traktor Glindow	22	6	2	14	30	57	14	30
Chemie Brieselang	22	3	5	14	42	81	11	33

Weitere Freundschaftsspiele zum Saisonschluß

Empor Nord Zwickau—Empor Lauter 6:1, Fortschr. Gera—Fortschr. Weida Nord 3:1, Chemie Triptis—Fortschr. Weida 3:0, Motor Neustadt—Empor Erfurt 4:1, Chemie Kahla gegen Motor Steinach 5:1, Motor Saalfeld gegen Einheit Rudolstadt 1:2, Chemie Zeitz—Chemie Elsterberg 1:0, Motor Meuselwitz—Wismut Gera 1:3. Um den goldenen Traktor: Traktor Laage gegen Traktor Lenzen 4:2, Einheit Ludwigslust—Dynamo Schwerin 3:12, Dynamo Schwerin gegen Empor Schwerin 6:1, Chemie Wolfen gegen Chemie Bitterfeld 2:1, Chemie Greppin gegen Akt. Sandersdorf 2:3, Chemie Greppin gegen Einheit Zerbst 2:1, Akt. Holzweißig gegen Dommitzsch 3:4, Motor Finsterwalde—Süd—Lok. Stendal 0:2, Chemie Bernsdorf gegen Chemie Döbern 1:4, Fortschr. Forst—Einheit Forst 7:2, Aktivist Laubusch—Stahl Riesa 5:1, Chemie Weißwasser—Einheit Spremberg 7:0, Motor Stralsund—KVP Vorwärts Berlin 1:3, Motor Rostock—Aufbau Rostock 1:0, Motor Warnemünde—Dynamo Rostock 1:1, Aktivist-Auswahl—Stadtauswahl Halle 4:3, Motor Eisenach—Turb. Erfurt 1:3, Empor Ilmenau gegen Turb. Erfurt 2:8, Einheit Ost Leipzig—Motor Liebertwolkwitz 2:1, Turb. Neubrandenburg gegen Lok. Neustrelitz 8:1, Motor Babelsberg gegen Rot. Babelsberg (Res) 3:2, Lok. Potsdam gegen KVP-Auswahl 2:3, Stahl Brandenburg gegen Chemie Premnitz 6:6, Empor Südwest Potsdam—Lok. Aschersleben 4:2, Lok. Potsdam gegen Rot. Babelsberg (Res.) 2:4, Lok. Potsdam—Dynamo Potsdam 1:1, Chemie Karl-Marx-Stadt—Rot. Nordost Leipzig 2:1, Stahl Oberrhein—Fortschritt Cottbus 3:0, Konsum Meinersdorf—Post Karl-Marx-Stadt 3:2, Stahl Freital

gegen Post Karl-Marx-Stadt 2:1, Fortschritt Burgstädt—Motor Zwickau (Res.) 3:1, Motor Schönebeck—Stahl Calbe 4:1, Kreiskomitee Schönebeck für Körperkultur und Sport—Dynamo Schönebeck 6:0, Turb. Magdeburg—Empor Kleinwanzleben 1:3, Motor Oschersleben gegen Empor Kleinwanzleben 2:2, Motor Barleben—Turb. Magdeburg 2:2, Aufbau Börde Magdeburg—Motor Warnemünde 2:1, Motor Grimma—West—Motor Germania Karl-Marx-Stadt 1:3, Markkleeberg—Motor Liebertwolkwitz 1:3, Motor Döbeln—Motor Karl-Marx-Stadt West 0:4, Akt. Großzossen—Motor Schmölln 5:3, Motor Nord Erfurt—Dynamo Pöbbeck 5:1, Akt. Sollstedt—Dynamo Erfurt 5:1, Turb. Weimar—Chemie Apolda 4:1, Einh. Arnstadt gegen Empor Ilmenau 1:1, Chemie Apolda—Motor Sommerda 0:1, Kreiswahl Eisenach—Motor Eisenach 2:1, Motor Mitte Suhl—Vorwärts Gschwenda 4:2, Motor Schmalkalden—Motor Oberschönweide 2:4, Motor Suhl II—Einheit Erfurt 4:1, Motor Steinach—Turb. Erfurt 1:4, Motor Jena—Chemie Lauscha 3:0, Chemie Kahla—Motor Steinach 6:1. **Aufstiegsspiele:** Traktor Brüssow—Einheit Malchin 3:3, Vorwärts Prenzlau—Lok. Prenzlau 0:2, Lok. Haldensleben—Traktor SW Magdeburg 5:3. **Betriebsmeisterschaften der SV Empor:** Empor Neustrelitz—Anklam 4:2, Pokal der Freien Erde: Kreiswahl Neustrelitz—Kreiswahl Waren 4:1, Kreiswahl Ueckeründe—Kreiswahl Malchin 3:1. **Jugend:** (Um den Postpokal) Post Karl-Marx-Stadt (A-Jgd.)—Post Stendal 5:2, Jugendauswahl Aktivist—Auswahl Halle 2:2, Pionierstädtespiel Nordhausen—Dresden 2:2.



Spielplan der Oberliga für die 1. Halbserie 1953/54

1. Spieltag

20. September 1953

Wismut Aue—Fortschritt Meerane, Motor Zwickau—Einheit Ost Leipzig, Motor Dessau—Turbine Halle, Turbine Erfurt—Lokomotive Stendal, Chemie Leipzig—Rotation Babelsberg, Stahl Thale Empor Lauter Rotation Dresden—Aktivist Brieske Ost.
Spielfrei: Dynamo Dresden.

2. Spieltag

27. September 1953

Aktivist Brieske Ost—Stahl Thale, Empor Lauter—Chemie Leipzig, Rotation Babelsberg gegen Turbine Erfurt, Lokomotive Stendal—Motor Dessau, Turbine Halle—Motor Zwickau, Einheit Ost Leipzig—Wismut Aue, Fortschritt Meerane gegen Dynamo Dresden.
Spielfrei: Rotation Dresden.

3. Spieltag

4. Oktober 1953

Dynamo Dresden—Einheit Ost Leipzig, Wismut Aue—Turbine Halle, Motor Zwickau—Lokomotive Stendal, Motor Dessau—Rotation Babelsberg, Turbine Erfurt—Empor Lauter, Chemie Leipzig—Aktivist Brieske Ost, Stahl Thale—Rotation Dresden.
Spielfrei: Fortschritt Meerane.

4. Spieltag

7. Oktober 1953

Rotation Dresden—Chemie Leipzig, Aktivist Brieske Ost—Turbine Erfurt, Empor Lauter—Motor Dessau, Rotation Babelsberg—Motor Zwickau, Lokomotive Stendal—Wismut Aue, Turbine Halle—Dynamo Dresden, Einheit Ost Leipzig gegen Fortschritt Meerane.
Spielfrei: Stahl Thale.

5. Spieltag

11. Oktober 1953

Fortschritt Meerane—Turbine Halle, Dynamo Dresden—Lokomotive Stendal, Wismut Aue—Rotation Babelsberg, Motor Zwickau—Empor Lauter, Motor Dessau—Aktivist Brieske Ost, Turbine Erfurt—Rotation Dresden, Chemie Leipzig—Stahl Thale.
Spielfrei: Einheit Ost Leipzig.

6. Spieltag

18. Oktober 1953

Stahl Thale—Turbine Erfurt, Rotation Dresden—Motor Dessau, Aktivist Brieske Ost—Motor Zwickau, Empor Lauter—Wismut Aue, Rotation Babelsberg—Dynamo Dresden, Lokomotive Stendal—Fortschritt Meerane, Turbine Halle—Einheit Ost Leipzig.
Spielfrei: Chemie Leipzig.

7. Spieltag

25. Oktober 1953

Einheit Ost Leipzig—Lokomotive Stendal, Fortschritt Meerane—Rotation Babelsberg, Dynamo Dresden—Empor Lauter, Wismut Aue—Aktivist Brieske Ost, Motor Zwickau—Rotation Dresden, Motor Dessau—Stahl Thale, Turbine Erfurt gegen Chemie Leipzig.
Spielfrei: Turbine Halle.

8. Spieltag

1. November 1953

Chemie Leipzig—Motor Dessau, Stahl Thale gegen Motor Zwickau, Rotation Dresden—Wismut Aue, Aktivist Brieske Ost—Dynamo Dresden, Empor Lauter—Fortschritt Meerane, Rotation Babelsberg—Einheit Ost Leipzig, Lokomotive Stendal gegen Turbine Halle.
Spielfrei: Turbine Erfurt.

9. Spieltag

8. November 1953

Turbine Halle—Rotation Babelsberg, Einheit Ost Leipzig—Empor Lauter, Fortschritt Meerane gegen Aktivist Brieske Ost, Dynamo Dresden—Rotation Dresden, Wismut Aue—Stahl Thale, Motor Zwickau—Chemie Leipzig, Motor Dessau—Turbine Erfurt.
Spielfrei: Lokomotive Stendal.

10. Spieltag

15. November 1953

Turbine Erfurt—Motor Zwickau, Chemie Leipzig—Wismut Aue, Stahl Thale—Dynamo Dresden, Rotation Dresden—Fortschritt Meerane, Aktivist Brieske Ost—Einheit Ost Leipzig, Empor-Lauter gegen Turbine Halle, Rotation Babelsberg—Lokomotive Stendal.
Spielfrei: Motor Dessau.

11. Spieltag

18. November 1953

Lokomotive Stendal—Empor Lauter, Turbine Halle—Aktivist Brieske Ost, Einheit Ost Leipzig—Rotation Dresden, Fortschritt Meerane—Stahl Thale, Dynamo Dresden—Chemie Leipzig, Wismut Aue—Turbine Erfurt, Motor Zwickau—Motor Dessau.
Spielfrei: Rotation Babelsberg.

12. Spieltag

22. November 1953

Motor Dessau—Wismut Aue, Turbine Erfurt gegen Dynamo Dresden, Chemie Leipzig gegen Fortschritt Meerane, Stahl Thale—Einheit Ost Leipzig, Rotation Dresden—Turbine Halle, Aktivist Brieske Ost—Lokomotive Stendal, Empor Lauter—Rotation Babelsberg.
Spielfrei: Motor Zwickau.

13. Spieltag

29. November 1953

Rotation Babelsberg—Aktivist Brieske Ost, Lokomotive Stendal—Rotation Dresden, Turbine Halle—Stahl Thale, Einheit Ost Leipzig—Chemie Leipzig, Fortschritt Meerane—Turbine Erfurt, Dynamo Dresden—Motor Dessau, Wismut Aue gegen Motor Zwickau.
Spielfrei: Empor Lauter.

14. Spieltag

6. Dezember 1953

Motor Zwickau—Dynamo Dresden, Motor Dessau—Fortschritt Meerane, Turbine Erfurt—Einheit Ost Leipzig, Chemie Leipzig—Turbine Halle, Stahl Thale—Lokomotive Stendal, Rotation Dresden—Rotation Babelsberg, Aktivist Brieske Ost gegen Empor Lauter.
Spielfrei: Wismut Aue.

15. Spieltag

13. Dezember 1953

Empor Lauter—Rotation Dresden, Rotation Babelsberg—Stahl Thale, Lokomotive Stendal gegen Chemie Leipzig, Turbine Halle—Turbine Erfurt, Einheit Ost Leipzig—Motor Dessau, Fortschritt Meerane—Motor Zwickau, Dynamo Dresden—Wismut Aue.
Spielfrei: Aktivist Brieske Ost.

Spielplan der Liga, Staffel 1, für die 1. Halbserie 1953/54

1. Spieltag

20. September 1953

Aufsteiger—Fortschritt Hartha, Fortschritt Weißenfels—Stahl Freital, Rotation Plauen gegen Turbine Weimar, Chemie Jena—Chemie Lauscha, Motor Oberschöneweide—Chemie Karl-Marx-Stadt, Dynamo Berlin—Motor Nordhausen West, Wismut Gera—Chemie Zeitz.

2. Spieltag

27. September 1953

Motor Nordhausen West—Motor Oberschöneweide, Chemie Karl-Marx-Stadt—Chemie Jena, Chemie Lauscha—Rotation Plauen, Turbine Weimar—Fortschritt Weißenfels, Stahl Freital gegen Aufsteiger, Fortschritt Hartha—Wismut Gera, Chemie Zeitz—Dynamo Berlin.

3. Spieltag

4. Oktober 1953

Fortschritt Weißenfels—Wismut Gera, Rotation Plauen—Fortschritt Hartha, Chemie Jena—Stahl Freital, Motor Oberschöneweide—Turbine Weimar, Dynamo Berlin—Chemie Lauscha, Motor Nordhausen West—Chemie Karl-Marx-Stadt, Chemie Zeitz—Aufsteiger.

4. Spieltag

7. Oktober 1953

Chemie Lauscha—Motor Nordhausen West, Turbine Weimar—Dynamo Berlin, Stahl Freital gegen Motor Oberschöneweide, Fortschritt Hartha gegen Chemie Jena, Wismut Gera—Rotation Plauen, Aufsteiger—Fortschritt Weißenfels, Chemie Karl-Marx-Stadt—Chemie Zeitz.

5. Spieltag

11. Oktober 1953

Rotation Plauen—Aufsteiger, Chemie Jena gegen Wismut Gera, Motor Oberschöneweide gegen Fortschritt Hartha, Dynamo Berlin gegen Stahl Freital, Motor Nordhausen West—Turbine Weimar, Chemie Karl-Marx-Stadt—Chemie Lauscha, Chemie Zeitz—Fortschritt Weißenfels.

6. Spieltag

18. Oktober 1953

Turbine Weimar—Chemie Karl-Marx-Stadt, Stahl Freital—Motor Nordhausen West, Fortschritt Hartha—Dynamo Berlin, Wismut Gera gegen Motor Oberschöneweide, Aufsteiger gegen Chemie Jena, Fortschritt Weißenfels—Rotation Plauen, Chemie Lauscha—Chemie Zeitz.

7. Spieltag

25. Oktober 1953

Chemie Jena—Fortschritt Weißenfels, Motor Oberschöneweide—Aufsteiger, Dynamo Berlin gegen Wismut Gera, Motor Nordhausen West gegen Fortschritt Hartha, Chemie Lauscha gegen Turbine Weimar, Chemie Zeitz—Rotation Plauen, Chemie Karl-Marx-Stadt—Stahl Freital.

8. Spieltag

1. November 1953

Stahl Freital—Chemie Lauscha, Fortschritt Hartha—Chemie Karl-Marx-Stadt, Wismut Gera gegen Motor Nordhausen West, Aufsteiger gegen Dynamo Berlin, Fortschritt Weißenfels—Motor Oberschöneweide, Rotation Plauen—Chemie Jena, Chemie Zeitz—Turbine Weimar.

9. Spieltag

8. November 1953

Motor Oberschöneweide—Rotation Plauen, Dynamo Berlin—Fortschritt Weißenfels, Motor Nordhausen West—Aufsteiger, Chemie Karl-Marx-Stadt—Wismut Gera, Chemie Lauscha gegen Fortschritt Hartha, Turbine Weimar gegen Stahl Freital, Chemie Jena—Chemie Zeitz.

10. Spieltag

15. November 1953

Fortschritt Hartha—Turbine Weimar, Wismut Gera—Chemie Lauscha, Aufsteiger—Chemie Karl-Marx-Stadt, Fortschritt Weißenfels gegen Motor Nordhausen West, Rotation Plauen gegen Dynamo Berlin, Chemie Jena—Motor Oberschöneweide, Chemie Zeitz—Stahl Freital.

11. Spieltag

18. November 1953

Dynamo Berlin—Chemie Jena, Motor Nordhausen West—Rotation Plauen, Chemie Karl-Marx-Stadt—Fortschritt Weißenfels, Chemie Lauscha—Aufsteiger, Turbine Weimar—Wismut Gera, Stahl Freital—Fortschritt Hartha, Motor Oberschöneweide—Chemie Zeitz.

12. Spieltag

22. November 1953

Wismut Gera—Stahl Freital, Aufsteiger gegen Turbine Weimar, Fortschritt Weißenfels gegen Chemie Lauscha, Chemie Jena—Motor Nordhausen West, Motor Oberschöneweide gegen Dynamo Berlin, Chemie Zeitz—Fortschritt Hartha, Rotation Plauen—Chemie Karl-Marx-Stadt.

13. Spieltag

29. November 1953

Chemie Karl-Marx-Stadt—Dynamo Berlin, Chemie Lauscha—Motor Oberschöneweide, Turbine Weimar—Chemie Jena, Stahl Freital gegen Rotation Plauen, Fortschritt Hartha—Fortschritt Weißenfels, Wismut Gera—Aufsteiger, Motor Nordhausen West—Chemie Zeitz.

Spielplan der Liga, Staffel 2, für die 1. Halbserie 1953/54

1. Spieltag

20. September 1953

Motor Altenburg—KVP Vorwärts Berlin, Motor Mitte Magdeburg—Motor Jena, Wissenschaft Halle—Motor Süd Brandenburg, Dynamo Eisleben—Empor Wurzen, Einheit Pankow—Chemie Wolfen, Chemie Großräschen—Motor Hennigsdorf, Einheit Greifswald—Motor Wismar.

2. Spieltag

27. September 1953

Motor Hennigsdorf—Einheit Pankow, Chemie Wolfen—Dynamo Eisleben, Empor Wurzen gegen Wissenschaft Halle, Motor Süd Brandenburg—Motor Mitte Magdeburg, Motor Jena gegen Motor Altenburg, Motor Wismar—Chemie Großräschen, KVP Vorwärts Berlin—Einheit Greifswald.

3. Spieltag

4. Oktober 1953

Motor Mitte Magdeburg—Einheit Greifswald, Wissenschaft Halle—KVP Vorwärts Berlin, Dynamo Eisleben—Motor Jena, Einheit Pankow gegen Motor Süd Brandenburg, Chemie Großräschen—Empor Wurzen, Motor Hennigsdorf gegen Chemie Wolfen, Motor Wismar—Motor Altenburg.

4. Spieltag

7. Oktober 1953

Empor Wurzen—Motor Hennigsdorf, Motor Süd Brandenburg—Chemie Großräschen, Motor Jena—Einheit Pankow, KVP Vorwärts Berlin gegen Dynamo Eisleben, Einheit Greifswald gegen Wissenschaft Halle, Motor Altenburg gegen Motor Mitte Magdeburg, Chemie Wolfen gegen Motor Wismar.

5. Spieltag

11. Oktober 1953

Wissenschaft Halle—Motor Altenburg, Dynamo Eisleben—Einheit Greifswald, Chemie Großräschen—Motor Jena, Motor Hennigsdorf gegen Motor Süd Brandenburg, Chemie Wolfen—Empor Wurzen, Motor Wismar—Motor Mitte Magdeburg.



Unterlegene wurden angefeuert

Motor Zwickau—Fortschritt Weißenfels 2 : 0 (1 : 0)

Motor (weiß-blau): Hippmann; Neumerkel, Schubert, Schmidt; Schneider, Breitenstein; Heinze, Kunack, Witzger, Schürer, Meier.

Fortschritt (blau-rot): Rosenheinrich; Nowack, Straube, Wenzel; Bechstedt, Harnisch; Lazer, Bittner, Reinhardt II, Ackermann, Wiesemann. **Schiedsrichter:** Kunert (Dresden); **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 1 : 0 Kunack (17.), 2 : 0 Heinze (88.).

Seit langer Zeit spielte Motor Zwickau wieder einmal vor heimischem Publikum im Georg-Dimitroff-Stadion und vollbrachte vor rund 4000 Zuschauern keine besondere Leistung. Man hatte allgemein mehr erwartet, denn über große Strecken war die Spielweise beider Mannschaften nur Stückwerk, und selten gab es spannende Momente.

Es war deshalb nicht verwunderlich, daß erstmals das objektiv urteilende Publikum nicht Motor, sondern die kämpferisch bessere Mannschaft, Weißenfels, anfeuerte. Vor allen Dingen mußte doch daran gegangen werden, junge Kräfte einzusetzen, die, ohne die Leistungen der alten Kämpfer zu schmälern, diese einmal ersetzen sollen. Gerade Freundschaftsspiele mußte man zum Anlaß nehmen, um Nachwuchsspieler für große Aufgaben bei kommenden Oberliga-Punktspielen zu gewinnen, zumindest aber mußte man sie während des Spieles auswechseln.

Nach 17 Minuten Spielzeit knallte Meier von der linken Seite das Leder direkt vors Tor und Kunack köpfte den Ball rückwärts durch die Hände des noch reagierenden Rosenheinrich ins Netz. Sofort setzte Weißenfels mit Gegenangriffen alles auf eine Karte, und ein Bombenschuß von Lazer saßte an die Latte. Auch nach dem Wechsel änderte sich das Spiel nicht wesentlich, denn Motor kämpfte nicht erbittert genug um den Sieg. Schlechte Ballbehandlung und mangelhafte Übersicht waren der Ausdruck der Spielweise. Erst im letzten Drittel half auch den Weißenfelsern ihr kämpferischer Einsatz nichts mehr. Motor gewann durch raumgreifendes Flügelspiel klar die Oberhand. Zwei Minuten vor Schluß gelang es Heinze dann nach einem Alleingang, den Endstand zu erzielen.

Walter Hippmann

Motor Nordhausen West—Aktivist Welzow 4 : 4 (2 : 0)

Durch die neuen Beschlüsse von Blankenburg wurde die Pokalbegegnung hinfällig. Trotzdem nutzen beide Vertretungen den letzten Spieltag vor der Sommerpause zu einem Freundschaftsspiel. Man kann sagen, daß diese 90 Spiel-

minuten sehr abwechslungsreich waren. Dem reiferen Können der Motorelf setzten die Kumpel Spielfreudigkeit und Einsatz entgegen. Nachdem die Platzelf mit 2 : 0-Vorsprung die Seiten wechselte und das Ergebnis sogar auf 4 : 0 geschraubt hatte, glaubte wohl niemand an eine Wendung im Spielgeschehen, doch unentmutigt kämpften die Gäste, und Lähler konnte mit zwei Torschüssen das Ergebnis verkürzen. Als Schwadten schließlich den 3. Treffer erzielte, bahnte sich die Sensation an, und Usemann war es vorbehalten, den verdienten Ausgleich zu erzielen.

Trotz eines Eckenverhältnisses von 10 : 0 reichte es für die Ligaeif nur zu einem mageren Unentschieden. Das Spiel der Platzelf war von Schwächen der Deckung gekennzeichnet. Ein Lob den Gästen, die mit Kampfkraft und Einsatz angenehm überraschten und trotz eines 0 : 4-Rückstandes unentmutigt kämpften. Für Motor West waren Teuber, Schild (2) und Nebelung erfolgreich. Motor beherzigte die Anweisungen des Trainers Warg nicht und ließ sich das halbohohe Spiel der Gäste aufzwingen.

Bruno Kurt Nieke

Eine Chance für den Nachwuchs

Aktivist Senftenberg—Aktivist Brieske Ost 2 : 3 (2 : 1)

Aktivist S. (blau-blau): Schwarick; Seifert, Noack, Hohmann; Pietrzak, Wonneberger; Lück, Hanschick, Jahn, Franke, Plonka.

Aktivist B. (blau-gelb): Laweck (ab 30. Jünemann); Hentschel, Lehmann, John; Schurrmann, Auras; Wachtel, Lemanczik, Kruczona, Ratsch, Roll.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Jahn (23.), 2 : 0 Franke (30.), 2 : 1 Wachtel (37.), 2 : 2 Wachtel (71.), 2 : 3 Kruczona (81.).

Die beiden benachbarten Aktivist-Mannschaften trugen ihr Solidaritätsspiel für die IV. Weltfestspiele in Bukarest bereits am Mittwoch aus. Wie allgemein erwartet, setzte sich die Oberliga-Elf knapp durch. Trainer Schober hatte diesmal in erster Linie das Nachwuchsproblem seiner Mannschaft im Auge und hatte aus diesem Grunde von vornherein Weist und Jünemann hinter das Tor gestellt, um die Nachwuchsspieler einmal zu Wort kommen zu lassen. Er fuhr dabei rein spielerisch auch nicht

DIE TAKTIK DES FUSSBALLSPIELS

168 Seiten, 18x18 cm, broschiert 3,20 DM, halbleinen 4,15 DM

Mit der Herausgabe dieses Buches wird unseren Aktiven, Übungsleitern und Trainern ein Hilfsmittel in die Hand gegeben, das sie befähigt, ihre sportlichen Leistungen stark zu verbessern. Die Lösung einer Reihe von wesentlichen Fragen der Taktik beeinflusst in bedeutendem Maße die Trainingsmethodik der Mannschaften.

Zu beziehen durch den örtlichen Buchhandel oder direkt vom Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15

schlecht. Schulmäßig ließen die jungen Spieler Wachtel, Lemanczyk und Roll im Sturm das Leder laufen, jedoch fehlte der sonst von den Brieskern gewohnte Kampfgeist. Ratsch zeigte als Stürmer nur die Hälfte seines Könnens, während Kruczona zu hüftsteif wirkte.

Die Zuschauer wurden von der einheimischen Elf einigermaßen erfreut. Wenn es zum Siege auch nicht reichte, so lag dies einmal trotz des eingesetzten Nachwuchses der Briesker an der reiferen Spielweise und zum andern an der wieder schwachen Abwehr des Platzbesitzers, die sich einige Schnitzer zuschulden kommen ließ. Torwart Schwarick war allerdings bei allen drei Toren machtlos. Neben ihm gefielen besonders der schußstarke Noack und im Sturm das Innenrio Hanschick—Jahn—Franke. Insgesamt hatten die Senftenberger die zahlreicheren Torchancen, kamen aber doch letzten Endes durch den großartig haltenden Jünemann, der in der 30. Minute für den verletzten Laweck hereinkam, um den möglichen Erfolg.

Heinz Seemann

Motor Süd-Brandenburg—Standort-Auswahl-Elf 5 : 0 (1 : 0)

Zu einem ausdrucksvollen schönen Abschluß des Fußballjahres 1952/53 gestalteten Brandenburgs Motor-Fußballer vor 2500 Zuschauern das Freundschaftsspiel gegen eine Auswahl der sowjetischen Armee. Man kann wohl ohne weiteres behaupten, daß es nach den guten Punktspielen gegen Halle, Greifswald und Magdeburg wieder einmal da war, was man zu sehen wünschte. Nämlich ein technisch gutes Spiel, aber ohne Verspieltheit. Die Brüder Rinkenbach im Angriff hatten den richtigen Torinstinkt und beendeten viele Angriffe mit einem herzhafte Torschuß. Gut gefiel das ständige Ausweichen des Brandenburger Mittelstürmers auf die linke Position. Beide Außenstürmer zogen sich weit zurück und gaben damit den sowjetischen Freunden ein weiteres Rätsel auf. Alle Motorangriffe begannen bereits in den hinteren Reihen, wobei sich die Außenläufer Kofke und Hans Rinkenbach zusammen mit Halbstürmer Otto Rinkenbach durch gute Aufbauarbeit auszeichneten.

Die sowjetische Mannschaft bestand wohl aus 11 guten Einzelspielern, kam aber nicht zu einem geschlossenen Wirken. Vor allen Dingen ihr schneller und technisch guter Mittelstürmer übertrieb das Dribbeln, so daß er fast immer den Ball an die Brandenburger Abwehr verlor. Jedenfalls konnte das in der Angriffsmittlung zusammengestellte Spiel nicht zum Erfolg führen. Der bessere Einsatz der beiden schnellen Außenstürmer hätte wahrscheinlich gefährlicher gewirkt.

Beide Mannschaften spielten äußerst fair, so daß der amtierende Schiedsrichter ein leichtes Amt hatte.

Die Torfolge: 1 : 0 O. Rinkenbach (34.), 2 : 0 O. Rinkenbach (49.), 3 : 0 J. Rinkenbach (50.), 4 : 0 J. Rinkenbach (73.), 5 : 0 Juchert (88.).

6. Spieltag

18. Oktober 1953

Motor Süd Brandenburg—Chemie Wolfen, Motor Jena—Motor Hennigsdorf, KVP Vorwärts Berlin—Chemie Großräschen, Eintracht Greifswald—Einheit Pankow, Motor Altenburg gegen Dynamo Eisleben, Motor Mitte Magdeburg gegen Wissenschaft Halle, Empor Wurzen gegen Motor Wismar.

7. Spieltag

25. Oktober 1953

Dynamo Eisleben—Motor Mitte Magdeburg, Einheit Pankow—Motor Altenburg, Chemie Großräschen—Eintracht Greifswald, Motor Hennigsdorf—KVP Vorwärts Berlin, Chemie Wolfen—Motor Jena, Empor Wurzen—Motor Süd Brandenburg, Motor Wismar—Wissenschaft Halle.

8. Spieltag

1. November 1953

Motor Jena—Empor Wurzen, KVP Vorwärts Berlin—Chemie Wolfen, Einheit Greifswald gegen Motor Hennigsdorf, Motor Altenburg—Chemie Großräschen, Motor Mitte Magdeburg—Eintracht Pankow, Wissenschaft Halle—Dynamo Eisleben, Motor Wismar—Motor Süd Brandenburg.

9. Spieltag

8. November 1953

Eintracht Pankow—Wissenschaft Halle, Chemie Großräschen—Motor Mitte Magdeburg, Motor Hennigsdorf—Motor Altenburg, Chemie Wolfen gegen Einheit Greifswald, Empor Wurzen gegen KVP Vorwärts Berlin, Motor Süd Brandenburg gegen Motor Jena, Dynamo Eisleben—Motor Wismar.

10. Spieltag

15. November 1953

KVP Vorwärts Berlin—Motor Süd Brandenburg, Einheit Greifswald—Empor Wurzen, Motor Altenburg—Chemie Wolfen, Motor Mitte Magdeburg—Motor Hennigsdorf, Wissenschaft Halle—Chemie Großräschen, Dynamo Eisleben gegen Einheit Pankow, Motor Wismar—Motor Jena.

11. Spieltag

18. November 1953

Chemie Großräschen—Dynamo Eisleben, Motor Hennigsdorf—Wissenschaft Halle, Chemie Wolfen gegen Motor Mitte Magdeburg, Empor Wurzen gegen Motor Altenburg, Motor Süd Brandenburg—Eintracht Greifswald, Motor Jena—KVP Vorwärts Berlin.

12. Spieltag

22. November 1953

Eintracht Greifswald—Motor Jena, Motor Altenburg—Motor Süd Brandenburg, Motor Mitte Magdeburg—Empor Wurzen, Wissenschaft Halle gegen Chemie Wolfen, Dynamo Eisleben gegen Motor Hennigsdorf, Einheit Pankow gegen Chemie Großräschen, Motor Wismar gegen KVP Vorwärts Berlin.

13. Spieltag

29. November 1953

Chemie Wolfen—Chemie Großräschen, Empor Wurzen—Eintracht Pankow, Motor Süd Brandenburg—Dynamo Eisleben, Motor Jena—Wissenschaft Halle, KVP Vorwärts Berlin—Motor Mitte Magdeburg, Einheit Greifswald—Motor Altenburg, Motor Hennigsdorf—Motor Wismar.

14. Spieltag

6. Dezember 1953

Einheit Pankow—KVP Vorwärts Berlin.

15. Spieltag

13. Dezember 1953

Einheit Pankow—Motor Wismar.

Anmerkungen

1. Die Spiele im September beginnen für die 1. Mannschaften 15 Uhr, für die Reservemannschaften 13.45 Uhr;

2. Im Oktober 14.30 Uhr, für die Reservemannschaften 12.45 Uhr.

3. Im November und Dezember 14 Uhr, für die Reservemannschaften 12.15 Uhr.

4. Spiele, die wegen Unbespielbarkeit der Plätze ausfallen, werden in der laufenden Woche Mittwochs nachgeholt.

5. Falls Chemie Schönebeck bzw. Einheit Rostock den Aufstieg schaffen, tritt Motor Altenburg zur Staffel I.

Qualifizierter

Fußballtrainer

schnellstens f. Bez.-Liga Berlin gesucht. Bewerbungen mit übl. Unterlagen an BSG Rüdersdorf, Rüdersdorf bei Berlin, Seestr. 13



Aufstiegsspiele zur DDR-Liga

Torhüter Näther rettete Unentschieden!

Dynamo Eisleben—Fortschritt Hartha 1:1 (0:1)

Dynamo (weinstrotz): Herfurth; Veit, Schmitt, Brückner; Haucke, Matthe; Kirchhoff, Brandt, Ohl (ab 46. Hentschel), Rehbein, Schreiber. **Trainer:** Stüffel.

Fortschritt (blau): Näther; Thiele, A. Voigt, Sachse; Dittmann, Chr. Voigt; Einbock, Schneider, Mißbach, Naake, Seifert. **Trainer:** Möbius. **Schiedsrichter:** Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Mißbach (22.), 1:1 Brandt (37.).

Obwohl beide Mannschaften bereits als Aufsteiger feststanden, lieferten sie sich im letzten Aufstiegsspiel zur DDR-Liga ein abwechslungsreiches und temperamentvolles Spiel, das in der Schlussphase dramatische Formen annahm und unter den zahlreichen Zuschauern wahre Hochstimmung aufkommen ließ.

Wie schon in Hartha, so trotzte die Dynamo, die neben Fleischer auch den talentierten Stopper Günther für das Frankfurter Auswahlspiel abgeben mußte, dem Spitzenreiter abermals ein Unentschieden ab, und wenn der Harthatorhüter Näther nach dem Wechsel nicht so gute Abwehrparaden gezeigt hätte, dann wären sicherlich beide Punkte in Eisleben geblieben.

Ohne Zweifel zeigte Fortschritt Hartha die reifere Spielweise und legte vor allem in der ersten Halbzeit, abgesehen von dem etwas übertriebenen Kurzpaßspiel, ein ausgezeichnetes Mannschaftsspiel hin. Während die Eislebener in den ersten 45 Minuten das Spielgeschehen mehr oder weniger dem Gegner überlassen mußten, kamen sie später weitaus besser zum Zuge. Aus der spielstarken Abwehr ragte vor allem Verteidiger Brückner hervor, der dem sonst so gefährlichen Einbock jeden Scheid nahm. Die großartige Läuferreihe warf den Dynamoangriff immer wieder nach vorn.

Vor allem in den letzten 20 Minuten hatten die Gäste gefährliche Momente zu überstehen. Hier zeichneten sich auf Seiten der Harthaer der großartig haltende Torhüter Näther sowie Stopper Voigt aus. Noch in der letzten Spielminute machte Näther ein schon fast sicheres Tor der Eislebener durch eine prachtvolle Parade zunichte. Eckenverhältnis: 7:4 für Eisleben.

Schiedsrichter Köhler hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften ein leichtes Amtieren. **Otto Siebenhüner**

Lok.-Bau Waren—Rotation Wittenberge 2:3 (2:1)

Lok.-Bau (rot-weiß): Nehring; Gößler, Stebis, Lessenthin; Block, Timper; Behrend, Noth, Gröschel, Künne, Gzonka. **Trainer:** Block.

Rotation (schwarz-weiß): Marquardt; Schulz, Henning, Leu; Jörren, Polligkeit; Hörnicke, Wurzbach, Beck, Klinke, Bösser. **Trainer:** Berndt.

Schiedsrichter: Strobel (Magdeburg); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Gröschel (11.), 1:1 Klinke (32.), 2:1 Gößler (43., Elfmeter), 2:2 Klinke (70.), 2:3 Beck (77).

Auf dem Warener Kiebitzberg standen sich Lok.-Bau Waren und Rotation Wittenberge zum letzten Aufstiegsspiel gegenüber. Vor dem Anpfiff wurde der Mittelverteidiger von Lok.-Bau Waren, Herbert Stebis, geehrt, der bereits 750 Spiele hinter sich hat und auf eine erfolg-

reiche Fußballaufbahn zurückblicken kann. Dann rollte ein schönes Spiel ab, daß aber leider durch die schwache Leistung des Schiedsrichters Strobel nachteilig beeinflusst wurde.

In der 1. Halbzeit hatte Rudi Nehring im Warener Tor mehr als einmal Gelegenheit, sich durch glänzende Paraden auszuzeichnen, denn die Rotationstürmer zeigten sich sehr schußfreudig. In der 11. Minute brachte Gröschel Waren mit 1:0 in Führung, doch in der 32. Minute fiel durch Klinke der Ausgleich. Nach mehrfach vergebenen Torchancen verwandelte Gößler 2 Minuten vor der Halbzeit einen Handelfmeter zum 2:1 für Waren.

In der 2. Halbzeit hing das 3. Tor für Waren mehr als einmal in der Luft. Recht überraschend brachte aber die 70. Minute den Ausgleich, erzielt nach unserer Ansicht aus klarer Absichtstellung. Danach wurde das Spiel unnötig hart, und in der 77. Minute verwandelte Beck durch Kopfball zum 3:2 für Wittenberge. **Müller**

Einheit (weiß-rot): Ladewig; Oberdörfer, Behnisch, Möllinghoff; Kirste, Bern; F. Bialas, A. Bialas, Eichhorst, Will, Schumann. **Trainer:** A. Bialas.

Stahl (rot-blau): Klauf (ab 46. Lukas); Miruch, Corty (ab 46. Kuhnith), Slupeanek; Kuranda, Zerndt; Hartwig, Jurek, Gröschel, Palitzsch, Burghardt. **Trainer:** Lohse.

Schiedsrichter: Koch (Berlin); **Zuschauer:** 1300; **Torfolge:** 0:1 Jurek (6.), 1:1 Eichhorst (9.), 2:1 A. Bialas (39.), 3:1 A. Bialas (42.), 4:1 A. Bialas (43., Foulelfmeter), 5:1 Eichhorst (49.), 5:2 Kuranda (85.).

Daß Einheit Seelow auch zu spielen versteht, mußte nun Stahl Freital im letzten Aufstiegsspiel spüren. Schade, daß der Frankfurter Bezirksmeister erst so spät in Fahrt gekommen ist. Die Dresdner hatten zwar in technischer

Herzliche Grüße

erhielt die Fu-Wo, auch für ihren großen Leserkreis, von der Ligamannschaft der BSG Turbine Weimar aus dem Ferienlager Friedrichroda im schönen Thüringen und von der B-Jugend der BSG Motor Steinach nach dem 2:1-Sieg in Großräschen. Vielen Dank und den Steinacher Jungen unsere Anerkennung. Auf zu neuen Erfolgen!

Beziehung dem Platzbesitzer etwas voraus. Dieser ließ sich aber auf nichts ein und rollte Angriff auf Angriff vor der Pause auf das Freitaler Tor. Besonders der rechte Flügel mit den Gebrüdern Bialas beeindruckte sehr und auch Mittelstürmer Eichhorst schaltete sich immer wieder geschickt ein. Aufkommende Härten der Gäste wurden von dem ausgezeichneten Koch schon im Keime erstickt.

Nach dem Wiederanpfiff hatte Freital mehr vom Spiel. Doch die rot-blaue Angriffsreihe rannte sich immer wieder an dem geschlossenen Seelower Abwehrblock, aus dem besonders

Entscheidung noch verlag

Gruppe 1

Fortschritt Hartha	8	5	3	—	19	: 3	13	: 3
Dynamo Eisleben	8	4	3	1	21	: 8	11	: 5
Rot. Wittenberge	8	4	—	4	13	: 24	8	: 8
Chemie Rüdersdorf	8	2	2	4	12	: 17	6	: 10
Lok.-Bau Waren	8	1	—	7	12	: 25	2	: 14

Gruppe 2

Chemie Jena	8	5	2	1	15	: 9	12	: 4
Stahl Freital	8	5	—	3	25	: 13	10	: 6
Einheit Seelow	8	3	1	4	28	: 24	7	: 9
Akt. Senftenberg	8	2	2	4	16	: 26	6	: 10
Empor Ilmenau	8	2	1	5	19	: 31	5	: 11

Gruppe 3

Motor Hennigsdorf	7	5	1	1	12	: 6	11	: 3
Chemie Schönebeck	8	4	—	4	16	: 12	8	: 8
Akt. Bleicherode	8	2	3	3	13	: 15	7	: 9
Chemie Glauchau	7	2	2	3	12	: 13	6	: 8
Einheit Rostock	8	2	2	4	10	: 17	6	: 10

Chemie Glauchau—Motor Hennigsdorf ausgefallen.

Seelower Endspurt kommt zu spät!

Einheit Seelow—Stahl Freital 5:2 (4:1)

Mittelverteidiger Behnisch herausragte, fest. Was dennoch den gut organisierten Deckungsriegel passierte, wurde von den Freitalern meist überhastet vergeben, abgesehen davon, daß auch einiges Schußspech mitsprach.

An dem Sieg der Seelower, der durchaus verdient ausfiel, hatte auch das Läuferpaar einen entscheidenden Anteil. 9:2 Ecken für Seelow sagen auch einiges. **B. G.**

Chemie Jena—Aktivist Senftenberg

1:1 (0:1)

Chemie: Schmeißer; Stöckel, Weider, Böhme; Struppert, Greier; Schmidt, Franz, Barth, Bödrich, Kaiser. **Trainer:** Melzer.

Aktivist: Schwarick; Seifert, Noack, Homann; Pietrczak, Wonneberger; Lück, Hanschick, Jahn, Franke, Plonka. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Matthes (Saalfeld); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0:1 Franke (20.), 1:1 Struppert (37.).

Für Chemie ist das Ergebnis dieses Spieles glücklich. Die Mannschaft spielte zusammenhängend und ließ auch den nötigen Kampfeifer vermissen. Das Fehlen des Seniors Anhalt machte sich stark bemerkbar. Mit ihm fehlte der ruhende Pol in der Abwehr, und es ist nur der ungenügenden Schußleistung der Senftenberger Stürmer zuzuschreiben, daß Schmeißer nur einmal geschlagen wurde.

Die Aktivistelf hatte taktisch klug in ihrer Verteidigung und Läuferreihe den Strafraum konsequent blockiert und gab so dem sonst so spritzigen Chemiesturm keine Möglichkeit, sich zu entfalten. Mit hohen und weiten Vorlagen wurde der eigene Sturm in Fahrt gesetzt. Das Mittelfeld blieb den Jenaern überlassen, die aber erst im Endspurt den Sperrriegel aufbrechen konnten. Mittelstürmer Jahn hatte kurz vor Schluß die Großchance, auch den 2. Punkt für seine Mannschaft zu retten, aber freistehend schob er den Ball am Tor vorbei.

Für den nicht erschienenen Schiedsrichter Schaub aus Leipzig leitete Sportfreund Matthes aus Saalfeld den Kampf umsichtig und korrekt. **Hillmer**

Vorjahrsmeister enttäuschend

Motor Schönebeck—Turbine Halle 4:3

(2:2)

Motor (rot-weiß): Starke; Erdling, Wachsmuth, Sievert; Klammt (ab 81. Schönemann), Marczak; Rehner, Richter (ab 81. Hasenkrug), Hoyer, Kohle, Ducke.

Turbine (weiß-blau): Meininger; Werkmeister, Mertin, Schüller; Schleif, Ebert II; Nölscher (ab 46. Knefler), Schmidt, Haase, Stops, Franke.

Schiedsrichter: Hirschfeld (Loburg); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Hoyer (3.), 1:1 Franke (12.), 2:1 Hoyer (16.), 2:2 Haase (45.), 3:2 Kohle (64.), 4:2 Richter (81.), 4:3 Haase (89.).

5000 Fußballfreunde aus der Stadt und dem Kreis Schönebeck erwarteten von Turbine Halle eine große Leistung, wurden aber von dem Ex-DDR-Meister, der völlig überspielt wirkte, arg enttäuscht, da dieser in keiner Spielphase seine mannschaftliche Bindung fand. Dem Sturm der Hallenser fehlte jede spielerische Linie, so daß die Angriffsreihe infolge ihrer Verzetzelung jegliche Durchschlagskraft vermissen ließ. Meininger zeigte zwar im Abfangen von hohen Bällen sein Können, reagierte aber auf Flachschüsse zu langsam.

Im Gegensatz dazu bot Motor Schönebeck eine großartige Partie, wie sie von den Motorsportlern, die mehrere Nachwuchslaute in ihren Reihen hatten, lange nicht mehr gezeitigt wurden. Von Respekt war absolut nichts zu merken, da das Schönebecker Kollektiv eine sehr große Einsatzfreudigkeit und lobenswerten Kampfeifer an den Tag legte. Das wichtigste aber war, daß aus allen Lagen geschossen wurde.

Hermann Otte

Magdeburg-Meister wahrte seine Chance

Einheit Rostock—Chemie Schönebeck 0:5 (0:2)

Einheit (rot-weiß): Sprung; Lietz, Ehlers, Witt; Sülthmann, Marianski; Kraeft, Voß, Kneip, Hoffmann, Kowski (ab 46. Strübing). **Trainer:** Friedrichs.

Chemie (grün-weiß): Ziehm; von der Weiden, Achun, Dräger; Schütt, Geißler; Michaelis, Zimmermann, Vetter, Gaube, Brinkmann. **Trainer:** Achun.

Schiedsrichter: Lepien (Schwerin); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0:1 Zimmermann (4.), 0:2 Gaube (45.), 0:3 Michaelis (48.), 0:4 Vetter (51.), 0:5 Gaube (55.).

Die Rostocker Mannschaft zeigte in diesem Spiel nur einen schwachen Abglanz ihrer sonstigen Leistung. Sie brachte während des ganzen Spieles keinen Kollektivgeist auf, zeigte keine Energie und gar kein Verständnis zwischen den Mannschaftsteilen. Damit war sie schon in den ersten Minuten hoffnungslos geschlagen, denn die Schönebecker brachten einen unbedingten Siegeswillen mit, kämpften bis zum Umfallen und waren während der gesamten 90 Minuten schneller, härter, einsetzfreudiger und gewitzter im Zusammenspiel. Rostocks Außenläufer fanden gegen die anstürmenden Gäste niemals das richtige Abwehrmittel. Sie leisteten sich viele Fehlschläge, und ihre schwache Leistung wirkte ansteckend auf den Sturm und schließlich auch auf die Verteidigung und den recht guten Torwart. Man muß sich kritisch fragen:

Wie hat sich die Mannschaft auf dieses entscheidende Spiel vorbereitet?

Schon in der ersten Minute gibt Rostocks Außenläufer Marianski dem Halblinken Gaube eine gute Tor Gelegenheit. Der ist darüber so verärgert, daß er sie ausläßt. Aber diese Fehler der Rostocker Abwehr wiederholen sich am laufenden Band. Schon in der 4. Minute kann Zimmermann ungehindert einen Kopfball zum Führungstreffer in die Maschen setzen. Das gibt der Schönebecker Mannschaft Ruhe und Überlegenheit, während die Rostocker nicht in Schwung kommen. Zwar spielt der Sturm nun einige gute Gelegenheiten heraus, aber mit der Schußkraft hapert es nicht nur, sie ist durchaus anfängerhaft. So kann Ziehm im Tor, der einen recht gewandten und behenden Eindruck macht, mühevoll klären. Unmittelbar vor der Pause schlägt Ehlers am Ball vorbei. Glaube brennt durch, die Rostocker reklamieren Abschieß, aber ohne einzugreifen, und das 2:0 ist fertig.

Nach Wiederbeginn erwarten die Rostocker Fußballanhänger ein machvolles Aufblühen der einheimischen Mannschaft, um das Schicksal noch zu wenden, aber sie hat dazu nicht die Kraft. Vielmehr bringen die Schönebecker nun in den nächsten 10 Minuten in einem machvollen Ansturm die Rostocker Deckung völlig durcheinander und schießen drei Tore, die den Sieg endgültig sicherstellen.

Spielerwechsel im Westberliner Fußball

Erbliche Verstärkungen für Tennis-Borussia und Nordstern / Unaufhaltsamer Niedergang des Altmeisters Hertha BSC / Ungarischer Erfolg in Göteborg

Nicht noch einmal in die gleiche akute Absteigsgefahr will der Westberliner Vertreter Nordstern in der neuen Saison kommen. So hat er sich einige beachtliche Verstärkungen verpflichtet, darunter die bisherigen Südringstürmer Münzenberg und Sachleben sowie den ehemaligen Blau-Weiß-Mittelstürmer Herrn. Hinzu kommen die routinierten Brand (Viktoria 89) und der Ex-Berliner Nell, der zuletzt für Phönix Ludwigshafen spielte.

Auch Tennis Borussia will wieder ein ernsthaftes Wort mitreden. So gibt es mit Meinhardt (Bayern Hof), einem der erfolgreichsten Torjäger der 2. Liga Süd, Busch (Alemannia 90), Klopocki (Hertha BSC), Schulte (Viktoria 89) und vermutlich auch mit Alemani's Schlußmann Lessel neue Gesichter bei TeBe.

Der Niedergang des stark verschuldeten Altmeisters Hertha BSC geht unaufhaltsam weiter. Nach dem Abstieg aus der Vertragsliga dürfte die Mannschaft, die völlig neu formiert werden muß, auch in der Amateurliga keine wesentliche Rolle spielen. Zu groß ist der Aderlaß, denn außer Klopocki erklärten Birker, Klettner, Götsch, May, Nickel, Paul, Backasch und Drognitz ebenfalls ihren Austritt.

Neuer Außenstürmer für VfB Stuttgart

Der Rechtsaußen der westdeutschen Amateurländerei, Hinterstocker (Traunstein), schloß sich dem diesjährigen Endspielpartner des 1. FC Kaiserslautern, dem mit 1:4 unterlegenen VfB Stuttgart, an. — Mittelstürmer Jänisch von Eintracht Frankfurt wird ebenso wie der Katraberger Vordenbäumen in der nächsten Spielzeit die Farben Rotweiß Essens tragen. Außerdem verlor Eintracht auch den Halbstürmer Schlieh, der gleichfalls nach Essen, aber zur Schwarzweißelf geht. — Der Hamburger SV verstärkt sich durch einen der besten norddeutschen

Mittelstürmer, Schlegel (Göttingen). — Fürths Außenläufer Helbig wechselte zu Viktoria Aschaffenburg, die weiterhin von dem Altinternationalen Lehner trainiert wird. — Der VfL Osnabrück kann den Zugang von Knobloch, Brunsmann und Forthmann vom abgestiegenen Ortsrivalen Eintracht verzeichnen.

Besser als zehn Weinwerbewochen

Keine Grenzen kannte der Jubel über die Erringung des westdeutschen Fußballtitels in der Heimatstadt des 1. FC Kaiserslautern. Tausende bereiteten den Lauteren bei ihrer Rückkehr aus dem Endspielort Berlin einen herzlichen Empfang. Unter dem Beifall der Fußballbegeisterten sagte ein Redner zur Begrüßung: „Keine zehn Weinwerbewochen hätten unsere kleine pfälzische Stadt populärer gemacht, wie die Meistermannschaft des 1. FC Kaiserslautern. Selbst die Stadtväter ließen es sich nicht nehmen, die Straße zum Betzenberg, wo die Walter-Elf zu Hause ist, in „Straße des 1. FC Kaiserslautern“ umzutauften.“

Noch etwas nicht alltägliches von den beiden Endspieltelnehmern. Der VfB Stuttgart hatte neun Junggesellen in seinen Reihen, während die Lauteren mit acht Ehemännern antraten.

Ungarischer Fußballsieg in Göteborg

Nach dem am letzten Sonntag in Stockholm mit 4:2 gewonnenen Länderspiel gegen Schweden trug Ungarns Fußballmannschaft ein weiteres Treffen gegen die Stadtmannschaft von Göteborg aus, das vor 30.000 Zuschauern mit 6:1 (1:1) gewonnen wurde. Die Ungarn hatten einige junge Spieler eingesetzt, von denen besonders Rajna und Dekany sich hervorragend bewährten.



In der Verbindung von Wismut Aue wird Günther auch in der kommenden Saison eine wichtige Rolle spielen. Hier sehen wir den Wismut-Halblinks einem Ball nachjagen.

Foto: Winkler

Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Mitteilung Nr. 49
vom 14. Juli 1953

Bestätigung der Ausschüsse
Schiedsrichter-Ausschuß

Vorsitzender Gerhard Schulz; Vertreter Willi Endter; Schriftführer Hans Linn; Lehr- und Regelkollektiv mit Walter Reinhardt (verantwortlich), Herbert Goldacker, Franz Huhn; Ansetzerkollektiv mit Otto Lehmann (verantwortlich), Willi Endter, Fritz Andrich; Beobachtungskollektiv Willi Alseben; Nachwuchskollektiv Hans Linn; Verbindungskollektiv zu den Sportvereinigungen Edwin Schebera; Redaktionskollektiv Dieter Buchspieß.

Koordinierung der Arbeit im Schiedsrichter-Ausschuß

Allgemeiner Schriftwechsel zwischen Gemeinschaften und deren Schiedsrichtern und dem Schiedsrichterausschuß ist zu führen mit Gerhard Schulz, Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 14.

Schiedsrichteranforderungen der Betriebssportgemeinschaften Dynamo Dresden, Wismut Aue, Motor Zwickau, Rotation Dresden, Stahl Thale, Motor Dessau, Turbine Erfurt, Chemie Leipzig, Aktivist Brieske-Ost, Empor Lauter, Rotation Babelsberg, Lokomotive Stendal, Turbine Halle, Einheit Ost Leipzig, Fortschritt Meerane und Absagen der angesetzten Schiedsrichter dieser Klasse (Freundschafts- und Punktspiele) sind nur noch an Otto Lehmann, Leipzig S 3, Zwickauer Straße 103, zu richten.

Schiedsrichteranforderungen der Betriebssportgemeinschaften Motor Oberschöneweide, Wismut Gera, Fortschritt Weißfels, Chemie Zeit, Rotation Plauen, Turbine Weimar, Motor Nordhausen-West, Chemie Karl-Marx-Stadt, Chemie Lauscha, Dynamo Berlin, Stahl Freital, Fortschritt Hartha, Chemie Jena, des noch zu ermittelnden Aufsteigers und Absagen der angesetzten Schiedsrichter dieser Klasse (Freundschafts- und Punktspiele) sind nur noch an Willi Endter, Erfurt, Adam-Riese-Straße 9, zu richten.

Schiedsrichteranforderungen der Betriebssportgemeinschaften KVP Vorwärts, Motor Jena, Motor Wismar, Chemie Wolfen, Motor Mitte Magdeburg, Empor Wurzen, Motor Süd Brandenburg, Wissenschaft Halle, Einheit Greifswald, Motor Altenburg, Einheit Pankow, Chemie Großräschen, Dynamo Eisleben, Motor Hennigsdorf und Absagen der angesetzten Schiedsrichter dieser Klasse (Freundschafts- und Punktspiele) sind nur noch an Fritz Andrich, Schwerin, Stallstraße 224, zu richten.

Gemeinschaften und Schiedsrichter der Liga und Oberliga tun gut daran, sich mit diesen Anschriften genauestens vertraut zu machen und

die für die Belange im Schiedsrichterwesen anfallende Post nicht mehr an die Anschrift der Sektion Fußball, Berlin C 2, Brüderstr. 5-7, zu senden.

Um einen geordneten Spielbetrieb zu gewährleisten, ist es notwendig, daß die Gemeinschaften ihren Spielplan wenigstens für einen Monat vorbereiten. Anfallende Kosten für telegrafische Einladung von Schiedsrichtern, die sich infolge ungenügender Planung notwendig machen, gehen zu Lasten der Gemeinschaften und werden vom Ansetzerkollektiv mit ihnen verrechnet.

Linienrichter zu Freundschaftsspielen der Liga und Oberliga stellen die Bezirks-Schiedsrichter-Kommissionen und sind von den Gemeinschaften daselbst anzufordern.

Mitteilungsblatt für Schiedsrichter

Alle Fußballschiedsrichter melden den Pflichtbezug der „Neuen Fußball-Woche“, der ein Mitteilungsblatt für Schiedsrichter beigelegt wird, mit genauer Anschrift ihren Kreis-Schiedsrichter-Kommissionen bis zum 31. Juli. Diese Listen sind über die Bezirks-SchR-Kommissionen dem Vorsitzenden des Schiedsrichterausschusses bis zum 10. August zur Verfügung zu stellen.

Die für Reserveschiedsrichter der Oberliga und Liga vorgesehene Auswertung am 19. Juli fällt aus.

Meldung von Schiedsrichtern und Anwärtern

Alle am Punktspielbetrieb 1953/54 teilnehmenden BSG und SG haben für die gemeldeten Mannschaften (Männer und Jugend) die gleiche Zahl an Schiedsrichtern und Anwärtern zu stellen. Die Ausbildung der Schiedsrichterprüfungen erfolgt in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1953 durch die Prüfungskollektive der Kreisschiedsrichterkommissionen.

Termin für die zu meldenden Prüflinge von den BSG und SG an die Kreisschiedsrichterkommissionen ist der 15. August (wegen der einsetzenden Spielpause um diese Zeit verlängert). Bei Nichtbefolgen vorstehenden Präsidiumsbeschlusses erfolgt Streichung der betreffenden Männermannschaften von den Punktspielen. Prüflinge, die sich bei der Vorprüfung für das Schiedsrichteramt nicht eignen, werden den Gemeinschaften wieder zur Verfügung gestellt und müssen durch Befähigtere ersetzt werden.

Hinweise für das Jugendspieljahr 1953/1954

- Die Stichtage lauten: Klasse A (16 bis 18 Jahre) 1. August 1953 bis 31. Juli 1954 Geborene. — Klasse B (14 bis 16 Jahre) 1. August 1953 bis 31. Mai 1954 Geborene. — Außerschulischer Sport 1. Juni 1953 und später Geborene.
- An Klassenbezeichnungen werden in jedem Bezirk geführt: für die Klasse A (16 bis 18 Jahre) eine Staffel Sonderklasse, eine bis drei Staffeln Bezirksklasse und je nach Anfall Kreisklassenstaffeln. Die Höchstzahl einer Staffel ist auf zwölf Mannschaften und die Mindestzahl auf zehn Mannschaften vorgesehen.

Die Klasse B (14 bis 16 Jahre) führt nur Kreisklassenstaffeln. Andere Bezeichnungen in dieser Klasse sind nicht zulässig. Auch hier ist die Mindestzahl in der Staffel auf zehn und die Höchstzahl auf zwölf Mannschaften festgelegt.

3. Die Punktspiele beginnen in allen Klassen am 20. September. In den Kreisen, wo es die winterlichen Verhältnisse nicht zulassen, Fußball zu spielen, muß früher entsprechend der bisherigen Regelung begonnen werden. Die Bezirks- bzw. Kreisjugendkommissionen erlassen hierzu die notwendigen Richtlinien und halten dabei an den bisherigen Erfahrungen fest. Für diese Kreise entfällt die Spielpause.

Entscheidungsspiele um die Jugendmeisterschaft. Die SG Buchholz ließ im Spiel am 8. Juni gegen Turbine Neubrandenburg einen am 5. Juni gegen Motor Quedlinburg des Feldes verwiesenen Spieler, ohne die automatische Sperre einzuhalten, am Spiel teilnehmen. Die im 3:0-Spiel von Buchholz gewonnenen Punkte werden der BSG Turbine Neubrandenburg zugesprochen.

Arbeitstagung des Jugendausschusses mit den Bezirksjugendobmännern am 31. Juli/1. August 1953 in Leipzig O 27, Bruno-Plache-Stadion.

Die Teilnehmer, denen Einladungen zugehen, reisen am Freitag, dem 31. Juli 1953, 22.00 Uhr, an und nehmen Unterkunft im Hotel „Völkerschlachtendenkmal“, Leipzig O 27, Leninstr. 153, Straßenbahnlinie 25 und 29 bis Haltestelle Messengelände.

Tagesordnung: 1. Spieljahr 1953/54; 2. Statut des Jugendausschusses; 3. Diskussion. Beginn der Tagung am 1. August, 8.00 Uhr.

Straferlaß. Schiedsrichter Rudolf Clauß, geboren am 31. Dezember 1918, Mitglied der BSG LVB Lok Leipzig, Rest der Strafe erlassen. Kann ab 1. August für Spiele der Bezirksklasse eingesetzt werden. Schiedsrichter Willi Schmidt, geboren 10. Mai 1904, Mitglied der BSG Motor Schönebeck, Rest der Strafe erlassen. Kann ab 1. August an für Spiele der Bezirksliga eingesetzt werden. Spieler Alfred Haala, geboren 3. Februar 1932, Mitglied der BSG Rotation Plauen. Die ausgesprochene Sperre endet am 15. August.

Redaktion: W Engelhardt Verlag und Anzeigen-Abteilung Sportverlag GmbH Berlin NW 7 Neustädtische Kirchstraße 15 z 2 gültige Preisliste Nr 4 Postcheckkonto Berlin Nr 195 Telefon Sammel-Nr 22 56 51. Druck (36) Druckerei Fäzliche Rundschau Berlin W 8 — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts) 1,30 DM (Berlin) frei Haus: Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr 683 für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck auch auszusweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers bezeichnet sind stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 13 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 195.



Ungarn-Zauber erst nach der Pause

Schweden ein tapferer Verlierer / Zur Halbzeit noch 1:1 / Puskas und Hidegkuti schossen die Siegestore

„Die 2:4-Niederlage gegen Ungarn ist mehr wert als mancher Sieg, den Schweden in letzter Zeit errungen hat.“ Mit diesen Worten überschreibt die schwedische Zeitung „Idrottsbladet“ ihren Spielbericht zum Länderspiel zwischen Schweden und Ungarn, das von den Magyaren mit 4:2 (1:1) Toren gewonnen wurde. Ungarn hatte in der ersten Halbzeit gegen die sich tapfer schlagende Schweden-Elf einen schweren Stand, was seinen Ausdruck in dem 1:1-Pausenstand findet. Erst als Ungarn nach dem Wechsel das Tempo erhöhte, wurde durch Puskas und Hidegkuti der 4:2-Erfolg sicher- gestellt.

Die Aufstellungen. Schweden: K. Svensson; Sandbring, Bergmark; S. O. Svensson, Hjertsson, Lindh; Eriksson, Jacobsson, Sandell, Jönsson, Sandberg. Ungarn: Grosits; Buzansky, Lorant, Lantos; Bozsik, Zakarias; Sandor (ab 46. Budai), Kocsis, Hidegkuti, Puskas, Czibor.

Puskas und Lindh, die beiden Spielführer, betraten an der Spitze ihrer Mannschaften das

Feld. Mit dem Wind im Rücken hatte Schweden einen guten Start, den Ungarn aber in sicherer und streckenweise sogar sorgloser Art bereits im Keime erstickte. Konsequente Deckung behinderte die Schweden stark in ihrer Bewegungsfreiheit.

Ungarn übernahm jedoch nach 10 Minuten die Initiative. Torhüter Svensson mußte zahlreiche bedrohliche Situationen klären. Neben Kocsis erwies sich Puskas als der beste Spieler der ungarischen Auswahl.

Nach dem Wechsel spielten die Gäste mit allen Mitteln auf Sieg. Schweden unterlag schließlich dem unerhörten Tempo der Ungarn, die sich beim Stande von 4:2 damit begnügten, den begeisterten Zuschauern etwas vorzuzaubern.

Wie die Tore fielen

22. Minute 0:1. Auf gleicher Höhe mit Hjertsson stehend (abseitsverdächtig) erhielt Puskas eine Steilvorlage aus dem Mittelfeld. Der

Halblinke wand sich an dem gegnerischen Mittelläufer vorbei, der auf den Abseitspfiff des Schiedsrichters wartete. Puskas hatte keine Mühe, nachdem er auch Torwart Svensson umspielte hatte, zu vollenden.

40. Minute 1:1. Linksaußen Sandberg erlief sich einen Stellpaß und drang unbehindert in den Strafraum. Sein Schuß aus kurzer Distanz war für Grosits unhaltbar.

53. Minute 1:2. Nach einem abgewehrten Angriff bestürmten die Ungarn sofort wieder das schwedische Tor. Puskas, im Ballbesitz, zog geschickt mehrere Spieler auf sich und paßte dann zum mitgelaufenen Budai. Der knallte das Leder aus voller Fahrt ins Netz.

71. Minute 2:2. Sandell zog das Leder zu dem in günstiger Schußposition stehenden Jacobsson. Dieser stieß mit Lorant zusammen, so daß beide das Leder verpaßten. Der nachsetzende Sandell konnte den Ball noch vor einem ungarischen Abwehrspieler erreichen und am verdutzten Grosits vorbei zum Ausgleich einschleßen.

76. Minute 2:3. In eine Steilvorlage von Budai warf sich Puskas mit letzter Energie hinein und köpfte das Leder ins Tor. Svensson, der durch den abgefälschten Schuß getäuscht wurde, hatte keine Chance.

78. Minute 2:4. Svensson hatte den Ball durch Faustabwehr ins Feld zurückgeboxt. Kocsis erhielt das Streitobjekt und paßte sofort zu Hidegkuti. Schuß und Tor waren eine Moment- sache.

„Diese Ungarn-Elf kann mehr!“

Vittorio Pozzo, Italien, der diesem Spiel in Stockholm beiwohnte, äußerte sich über die Leistungen der Ungarn folgendermaßen: „Wie alle großartigen Mannschaften, verstehen es die Ungarn, alle Unebenheiten auszugleichen und alle unvermutet auftretenden Schwächen in der Elf zu verdecken. Die Mannschaft hinterläßt stets den Eindruck, als ob sie noch mehr zu geben in der Lage ist. Sie zeigt aber auch niemals, was sie wirklich kann. Immer hat sie noch Reserven zum Zulegen bereit. Das zeigte sich auch im Stockholmer Spiel, wo die Ungarn zu Recht Sieger wurden.“

Der Kampf in Zahlen

Die nachstehende Statistik gibt einen interessanten Überblick auf das Spielgeschehen. Die Zahlen geben die von den Stürmern abgegebenen Torchüsse an und zeigen zugleich, wieviel Freistöße und Eckbälle die Mannschaften zugesprochen bekamen. (Erste Reihe = 1. Halbzeit, zweite Reihe = 2. Halbzeit, dritte Reihe = insgesamt):

	Schweden		Ungarn	
Torschüsse	4	4	5	12
Schüsse vorbei	2	3	5	1
Eckbälle	1	1	2	3
Freistöße (Foul)	4	3	7	4
Freistöße (Hand)	—	3	3	—
Freistöße (Abseits)	7	4	11	5

Österreich-Meister geschlagen

An der Spitze bei den Spielen um den Grasshoppers-Pokal liegt nach sechs Begegnungen die französische Mannschaft Nizza. In einem Wochentagsspiel verlor Austria Wien gegen Dynamo Agram mit 0:2 Toren, wobei das Ergebnis bereits zur Halbzeit feststand. Die österreichische Meisterei bot in Bestbesetzung keine überzeugenden Leistungen und unterlag einwandfrei. Mit 8:4 Punkten führt Nizza vor Dynamo Agram mit 7:3 Punkten.

Dr. Foni: „Erst in zehn Jahren wieder Format“

Zwei Seiten im italienischen Fußball: Lazio Rom und FC Turin

Die Verordnung des italienischen Fußballverbandes, daß ab sofort keine ausländischen Spieler mehr angeworben werden dürfen, stört die italienischen Vereine recht wenig. Der bekannte französische Spieler Bonifaci, der bereits mehrere Male in der Nationalmannschaft zum Einsatz kam und als Außenläufer große Spiele lieferte, erhielt vor kurzem von Internationale Mailand ein Angebot, für 450 000 (!) WM von Nizza nach Mailand zu transferieren. Bonifaci hat dieses Angebot angenommen und wurde auch vom französischen Fußballverband freigegeben. Allerdings unter einer Voraussetzung: Kann sich Frankreich für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr qualifizieren, so muß Internationale Bonifaci für diese Begegnungen freistellen.

In Italien geht die Spielerwerbung also unbekümmert weiter. Dr. Foni, einst rechter Verteidiger der siegreichen italienischen Olympiamannschaft in Berlin, Mitglied der Weltmeisterei des Jahres 1938, heute Doktor der Handelswissenschaft und Trainer von Internationale Mailand, äußerte sich folgendermaßen über den Zusammenbruch des italienischen Fußballs:

„Wir sind für die großen Fußballnationen auf Jahre hinaus ungefährlich geworden. Die viel zu hohen Geldsummen haben die Spieler ruiniert, nicht nur moralisch, sondern auch körperlich, da sie sich zu viele Bequemlichkeiten leisten können. Moralisch kann man auf sie überhaupt nicht mehr einwirken. Nur Geldstrafen bringen sie zum Teil zur Vernunft. Sie haben auch nicht mehr solche Freude am Spiel wie wir sie einst hatten, obwohl auch wir damals gut verdienten.“

Heftige Klage führte Dr. Foni über die Vorstände, die ihm die Arbeit sehr erschweren würden. Ihm sei passiert, so führte der Ex-Internationale weiter aus, daß er einen Spieler mit 30 000 Lire bestraft habe, worauf dann der Vorstand dem betreffenden Spieler ins Ohr geflüstert habe: „Die bekommst Du von mir wieder!“

Zum Ausländerproblem sagte Dr. Foni folgendes: „Ich bin im Grunde nicht gegen Ausländer, die unseren Spielern ein Vorbild sein könnten, es leider aber nicht sind. Ein Green, ein Jeppson, ein Nordahl bleiben große, für Italiener unkopierbare Spieler. Ihre körperliche Konstitution erlaubt ihnen, eine andere Art des Spieles zu bevorzugen und zu pflegen.“ Dr. Foni, zugleich Trainer der Meistermannschaft Internationale Mailand, schloß seine Ausführungen mit den vielsagenden Worten: „Es werden mindestens zehn Jahre vergehen, ehe Fußball-Europa wieder vor uns Respekt haben wird!“

Ein neuer Rekord: 800 000 WM!

Einen sogenannten neuen „Trauer-Rekord“ stellte Lazio Rom auf. Für 800 000 WM kaufte der Verein den bekannten Rechtsaußen Ghiggia aus der Weltmeisterschafts-Elf Uruguay. Diese Summe entspricht einem neuen „Weltrekord“. Die italienische Verordnung hat nämlich (wenn nicht gar bewußt!) eine Hintertür in dem Verbot offen gelassen. Ausländische Spieler italienischer Abstammung sind von dieser Regelung ausgenommen und dürfen auch in der Nationalmannschaft eingesetzt werden. Ghiggia war der erste, der sich auf diese Art einschleichen rätselfaßt.

Aber wie sieht die Kehrseite aus. Horst Buhtz, der im vergangenen Jahr Westdeutschland verließ und in dieser Saison für den FC Turin spielte, hat in einem Rechenschaftsbericht dazu Stellung genommen. Der FC Turin kann sich nur durch den Verkauf seiner Spitzenspieler (!) über Wasser halten. Buhtz hatte das Glück, als einziger Stürmer dem Ausverkauf zu entgehen. Elf (!) mußte der Verein abgeben. In letzter Sekunde stießen zwei finanzkräftige Leute zum FC Turin; ein Großindustrieller war unter ihnen, der sich, teilweise aus Spekulation, teilweise, um sich die Popularität des Fußballsports zunutze zu machen, für den Verein interessierte. „Sie werden natürlich gern aufgenommen“, führt der Ex-Mühlburger aus, „denn die wenigsten Vereine sind auf Rosen gebettet. Trotz der hohen Eintrittspreise reichen die Einnahmen nicht aus, um damit nur einen Teil der Ausgaben zu decken.“

So bleibt Buhtz als einziger „Überlebender“ von zwölf Stürmern vorläufig noch beim FC Turin. Wer weiß, wie lange noch. Vielleicht steht er schon im kommenden Jahr auf der Liste der „Ausverkauften“!



Stocklaternen, Girlanden, Mützen, Schirme, Neckbälle, Tanzkontroller, Lose und Nieten, Luftballons, Luftschlangen

in Berlins ältestem Fachgeschäft
POHL & WEBER NACHF.

Berlin W 8, Leipziger Str. 104 I
U-Bahn Stadtmitte, Tel. 22 26 41
Versand in alle Teile der DDR

**KOLLEKTIV
LANDSCHAFTSGÄRTNERISCHER BETRIEBE
KREIS LEIPZIG**

Leipzig N 22, Bleichertstr. 14, Ruf 5 26 67
SPORTPLÄTZE, LAUFBAHNEN, TENNISPLÄTZE
Entwurf und Ausführung

Anzeigenschluß jeden Freitag, 12 Uhr



Spezialität:

Bobbys Kugel

Auch Lohnanfertigungen

BRUNO LEUNERT

Bretinig (Bezirk Dresden)

Bretinig, Bezirk Dresden

Lieferung durch HO-Sportartikel

Erfahrener Fußballtrainer

für junge entwicklungsfähige Bezirksklassenmannschaft gesucht, welcher in der Lage ist, gleichzeitig die Geschäftsführung der BSG mit zu übernehmen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: BSG Empor Werdau, Werdau (Sachsen), Bahnhofstraße 20 (Sporthotel).

Qualifizierter

**Sportlehrer oder
Fußballtrainer**

für Bezirksliga ab sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an BSG „MOTOR“ EBERSWALDE, Ernst-Thälmann-Str. 61, Sportsekretariat.